

BESCHLUSSPROTOKOLL

der 2. ordentlichen Sitzung der Universitätsvertretung
am Freitag, 20. Mai 2022 im Sommersemester 2022, 10:01 Uhr

Ort: Marietta Blau Saal, Hauptgebäude, Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien

TOP 1 – Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder und der Beschlussfähigkeit

Die Vorsitzende Tomadher Khandour begrüßt die Mandatar*innen der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien zur 2. ordentlichen UV-Sitzung im Sommersemester 2022 am 20.05.2022, um 10:01 Uhr im Marietta Blau Saal, Hauptgebäude, Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien.

| Fraktion | Mandatar*innen | Ersatzmandatar*innen | Stimmübertragung |
|----------|-------------------------|----------------------|--|
| VSStÖ | Tomadher Khandour | Elisabeth Wu | |
| VSStÖ | Julia Bernegger | Judith Chiemezie | |
| VSStÖ | Stefanie Berger | Elena Furthmayr | |
| VSStÖ | Rebeca Kling | Miriam Amann | |
| VSStÖ | Maximilian Rosenberger | Josef Burker | |
| VSStÖ | Natasa Malesevic | Munira Mohamud | Lukas Bickl |
| VSStÖ | Matthias Hauer | Mathias Maskow | Samuel Hafner |
| VSStÖ | Alice Lojic | Larissa Lojic | |
| VSStÖ | Xaver Gufler | Alexandra Schwarz | Eva Fischer |
| VSStÖ | Aischa Sane | Hannah Müllner | Alexandra Seybal |
| VSStÖ | David Kopelent | Daniel Graschopf | |
| GRAS | Maria Yoveska | | |
| GRAS | Oliver Schmidt | Ekaterina Tveritina | |
| GRAS | Isabelle Philipp | Florian Tschbul | |
| GRAS | Paul Benteler | | |
| GRAS | Yola Tragler | | |
| GRAS | Laura Ozlberger | | |
| KSV-Lili | Jessica Gasior | | |
| KSV-Lili | Franziska Fritsche | Gustav Glück | Fridolin Tagwerker |
| KSV-Lili | Simon Neuhold | Daniel Maderstorfer | |
| AG | Lakitha Shetty | Alexander Jiwei | |
| AG | Klaus König | Misheel Ariun | Matthias Widhalm |
| AG | Jennifer Jadzia Pietsch | Christoph Moll | Patrick Schieber/ Theresa Föttinger |
| JUNOS | Nina Chahin | Lukas Hörmandinger | |
| JUNOS | Julian Fritsch | Sophie Hrneck | Melisa Cirak |
| FL | Sarah Lang | Kevin Song Xin | |
| KJÖ-KSV | Lukas Pflanzner | Marcelo Gauster | |

Lukas Pflanzner – KJÖ-KSV meldet sich an und nominiert als ständigen Ersatz Marcelo Gauster.

25 von 27 Mandatar*innen anwesend.

Beginn der Sitzung: 10:01 Uhr

Ende der Sitzung: 15:21

Top 1 geschlossen.



TOP 2 – Genehmigung der Tagesordnung

Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder und der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Genehmigung des Protokolls der 1. ordentlichen UV-Sitzung im SoSe 2022
4. Bericht der Vorsitzenden
5. Berichte der Referent_innen
6. Berichte der Ausschussvorsitzenden
7. Beschlussfassung über den Jahresvoranschlag für das Wirtschaftsjahr 2021/22
8. Beschlussfassung über den Jahresvoranschlag für das Wirtschaftsjahr 2022/23
9. Satzungsänderung
10. Beschlussfassung über die Entsendung in Habilitations- und Berufungskommissionen
11. Anträge
12. Allfälliges

Tagesordnung einstimmig angenommen.

Top 2 geschlossen.

TOP 3 - Genehmigung des Protokolls der 1. ordentlichen UV-Sitzung im SoSe 2022

Abstimmung

Prostimmen: 22

Enthaltungen: 3

Contra: 0

Protokoll angenommen.

Top 3 geschlossen.

TOP 4 - Bericht der Vorsitzenden

Rektorat und Universität

Am 13. April war Toma aus dem Vorsitzteam gemeinsam mit der Referentin des Referats für Bildung und Politik bei einer Anhörung der neuen Verordnung der Universität Wien bei Vizerektorin für Lehre Christa Schnabl. Hier kritisierten wir, dass Personen, die mit Risikogruppen leben, nicht in der Verordnung für abweichendes digitales Angebot berücksichtigt werden.

Am 3. Mai fand ein Rektoratsjourfix statt. Hier thematisierten wir das Corona Management der Universität Wien. Hier plädierten wir bereits im Vorhinein auf das Beibehalten der FFP2-Maskenpflicht. Ebenso thematisierten wir ECTS für geleistete ehrenamtliche Tätigkeit. Da wurde uns vermittelt, dass sich da das Rektorat noch vernetzen wird. Bezüglich der Digitalisierung der Repetitorien, wird das Rektorat noch mit den Studienprogrammleitungen sprechen. Ein weiteres wichtiges Anliegen von uns war eine Kooperation mit der Medizinischen Universität bezüglich vergünstigte HPV Teilimpfung für Studierende. Hierfür wird sich die Uni Wien mit der Med Uni vernetzen.

Die Novellierung des Studienförderungsgesetzes ist ein großes Thema. Aus diesem Grund wurde gemeinsam mit dem Referat für Soziales an einer Stellungnahme gearbeitet, die vom Sozialreferat am 05.Mai geschickt wurde.

Am 30. März fand ein Vernetzungstreffen zwischen Vorsitz, Queer-Referat, Referat für Working Class Students und dem Büro für Gleichstellung und Diversität. Hier gab es einen Austausch rund um die Themen genderneutrale Toiletten, Rufnamen und diskriminierende Lehrpersonen.

Am 30. April fand die Sitzung der Universitätsrats statt. Hier wurde Sebastian Schütze einstimmig als

Rektor der Universität Wien gewählt. Als ÖH Uni Wien haben wir daraufhin eine Presseaussendung veröffentlicht.

Es fand ein Austausch mit dem Sprachenzentrum bezüglich Sprachkurse für Erasmus statt. Hier wurde uns mitgeteilt, dass ab dem Wintersemester Studierende für ihre Sprachkurse 30€ Zuschuss bekommen. Der Betrag ist sehr gering, aber ein Schritt in die richtige Richtung und wir bleiben weiterhin in Kontakt.

externe Vernetzungstreffen

Am 6. April war der Vorsitz gemeinsam mit der Referentin des Sozialreferats bei den Initiator*innen des Volksbegehren „Arbeitslosengeld rauf!“. Da dies ebenso ein Thema ist, was uns Studierende betrifft. Es wurde eine Kundgebung geplant und es gab einen Austausch darüber, wie wir als ÖH Uni Wien das Volksbegehren unterstützen können.

Am 7. April wäre ein Treffen mit Saya Ahmed, Bezirksrätin in Alsergrund, geplant. Der Termin musste jedoch krankheitsbedingt verschoben werden.

Am 22. April traf sich Toma aus dem Vorsitzteam gemeinsam mit Geschäftsführer der viennabase. Themen waren sowohl der Ausbau der Heimplätze als auch die Gebührenerhöhung in Zusammenhang mit den Studierendenheimen.

Das Vorsitzteam war ebenso in telefonischen und schriftlichen Kontakt mit dem Magistrat40 um eine Kooperation bezüglich des Topfs für Psychotherapie anzustreben.

Sonstiges

Am 1. April fand ein Vernetzungstreffen mit Studierendenvertreter*innen und dem Referat für Bildung und Politik um das Thema Lehramt. Hier wurden Problematiken und Lösungsvorschläge thematisiert, wie zum Beispiel das Thema der Schulpraxis.

Am 27. April fand die Hauptversammlung von Facultas statt. Hier sind unter anderem Beschlussfassungen über den Aufsichtsrat gefallen.

Am 30. April fand eine Kundgebung des Volksbegehrens „Arbeitslosengeld rauf!“, wo Toma aus dem Vorsitzteam eine Rede hielt.

Gemeinsam mit dem Referat für antifaschistische Gesellschaftskritik und Sport wurde die mayday Demo mitorganisiert, angemeldet und am 1. Mai geleitet.

Wie jedes Jahr zeichnet die Universität Wien bei den UNIVIE:teaching awards Lehrende aus, diesjährig lag der inhaltliche Fokus auf zwei Kategorien: „Aktivierung und Abschluss von Lehrveranstaltungen fördern“ sowie „Relevanz und Impact von Lehrveranstaltungsinhalten vermitteln“. Als ÖH Uni Wien waren wir in den Nominierungsprozess der Lehrenden involviert. Die Jurysitzung wurde am 16. Mai abgehalten.

Gestern wurde das neue Denkmal, das neben dem Hörsaal 41, an der Uni Wien enthüllt. Das Denkmal erinnert an alle Studierenden und Lehrenden, die in Zeiten des Nationalsozialismus vertrieben worden sind. Da haben Jessica und ich dann auch Grußworte gehalten.

Christian Moll – AG meldet sich um 10:23 Uhr ab und überträgt seine Stimme an Patrick Schieber – AG. Patrick Schieber – AG meldet sich an.

Klaus König – AG – zur Protokollierung

Ich habe ein paar Fragen und ich bitte sowohl die Fragen als auch die Antworten zu Protokoll zu geben. Wie die Nina schon zuerst angesprochen hat, wurde am 12. Oktober 2021 die Vorsitzende der ÖH Uni Wien Toma Khandour, aufgrund einer voran gegangenen Dienstaufsichtsbeschwerde seitens des Bildungsministeriums dazu aufgefordert, § 11 der Satzung der ÖH Uni Wien zu adaptieren. Insbesondere so, dass ein Einsichtsrecht für Mandatäre verankert wird.

Jetzt nochmals die Nachfrage, warum ist das bis heute nicht geschehen?

Tomadher Khandour – VSSStÖ zur Protokollierung

Genau, also die Dienstaufsichtsbeschwerde geht ja zurück auf einen Fall, der letztes Jahr passiert ist, wo ich selber noch nicht Vorsitzende war. Aus diesem Grund haben wir zu dem Zeitpunkt im Oktober, wo wir bzw. wo ich die Dienstaufsichtsbeschwerde bekommen habe, nicht genau gewusst, worum es ging. Deswegen hat der Prozess länger gedauert, weil wir dann halt wieder in Kontakt waren mit der Kontrollkommission und auch mit unserem Anwalt.

Wie schon davor gesagt, warten wir noch auf eine Rückmeldung diesbezüglich. Also wir wissen schon, dass es geändert werden muss und es wird auch geändert werden. Es braucht nur eine klare Formulierung, was genau drinnen stehen sollte und das ist der Grund, warum wir heute leider keine Satzungsänderung machen konnten. Wie ihr vielleicht schon in der Einladung gesehen habt, ist die Satzungsänderung als Tagesordnungspunkt geplant gewesen. Also, wir hätten das schon geplant. Es hat sich leider nur in die Länge gezogen, weil die Kontrollkommission eben ihre Sitzung erst im Juni hat. Genau, also wir sind schon dran und wollen es HSG konform ändern.

Klaus König – AG zur Protokollierung

Ok, aber das ist jetzt schon interessant, dass ihr dann heute den Punkt Satzungsänderung auf die Tagesordnung gesetzt habt. Weil, ihr habt schon das letzte Mal darauf verwiesen, dass die Sitzung der Kontrollkommission erst im Juni ist. Deshalb frage ich mich jetzt, warum wurde dann explizit der Punkt Satzungsänderung heute auf die Tagesordnung gesetzt.

Tomadher Khandour – VSSStÖ zur Protokollierung

Weil wir eben auch gehofft haben, dass trotzdem davor eine schriftliche Rückmeldung kommt. Dadurch, dass die UV Sitzung erst am 20. Mai ist.

Klaus König – AG zur Protokollierung

Meine Kollegin, die Lakitha Shetty, hat in der Arbeitsgruppe zur Satzung des öfteren Vorschläge unterbreitet, wie § 11 HSG konform adaptiert werden kann. Warum werden diese Vorschläge nicht angenommen?

Tomadher Khandour – VSSStÖ zur Protokollierung

Also genau, diese Vorschläge sind eben in Absprache mit der Kontrollkommission und werden eben auch geprüft, ob das so passt.

Klaus König – AG zur Protokollierung

Ok, also diese Vorschläge sind definitiv HSG konform. Sie entstammen auch zum Teil, glaub ich, auch der ÖH Uni Graz. Dementsprechend, ja, was spricht dagegen einfach diesen Paragraph sowie auf der ÖH Uni Graz zu übernehmen ohne jetzt, dass man die Kontrollkommission fragen muss?

Tomadher Khandour – VSSStÖ zur Protokollierung

Also, wie alle Personen, die auch in der Arbeitsgruppe Satzungsänderung waren, ist es uns schon wichtig, dass die Satzung, bevor sie geändert wird, auch der Kontrollkommission übermittelt wird, um zu prüfen, dass auch alles HSG konform ist. Das ist der Grund, warum wir jetzt über den Vorschlag sowie er von Lakitha präsentiert wurde noch nicht abgestimmt haben, weil wir da eben noch auf eine Rückmeldung warten bzw. auf eine Bestätigung der Kontrollkommission.

Klaus König – AG zur Protokollierung

Ja ok, danke. Weil hier immer auf die Kontrollkommission verwiesen wird, hätte ich eine andere Frage: Würdest du auch an einer Fußgängerampel stehen bleiben, auch bei grün, und darauf warten, dass ein Polizist kommt und du ihn fragen kannst, ob du eh rüber gehen kannst? Weil so in etwa ist das mit dem Warten auf die Kontrollkommission.

Tomadher Khandour – VSSStÖ zur Protokollierung

Naja, es gibt ja Verkehrsregeln, die besagen, dass ich auch bei grün gehen kann.

Klaus König – AG zur Protokollierung

Genau, aber es gibt ja auch ein HSG, das klare Richtlinien vorgibt.

Tomadher Khandour – VSSStÖ zur Protokollierung

Also, wie gesagt, wie immer warten wir auf eine Bestätigung von der Kontrollkommission, weil wir eben sicher gehen wollen, dass unsere Satzung auch HSG konform ist.

Klaus König – AG zur Protokollierung

Ok, gut. Mich würde interessieren warum? Es entsteht bei der Opposition oder bei mir zumindest der Eindruck, dass die ÖH absichtlich dieses Einsichtsrecht blockieren will, weil sie offensichtlich Sachen zu verschleiern hat.

Deshalb die Frage, warum werden seitens der linken ÖH Führung die Rechte von Oppositionellen unterdrückt?

Tomadher Khandour – VSSStÖ zur Protokollierung

Also, wie bereits jetzt mehrmals gesagt, uns ist natürlich wichtig, dass unsere Satzung HSG konform ist. Das Einsichtsrecht ist eben auch ein Recht der Opposition. Es geht uns nur darum, wie die Formulierung in der Satzung sein sollte. Es tut uns leid, dass sich das sehr in die Länge zieht, aber wir warten eben noch auf die Bestätigung der Kontrollkommission. So machen wir das immer bei jedem Teil der Satzung, der geändert werden muss. Das war auch zum Beispiel Thema in der Arbeitsgruppe Satzungsänderung. Da haben wir sehr lange auf eine Bestätigung der Kontrollkommission warten müssen.

Klaus König – AG zur Protokollierung

Dann, noch eine Frage: Ist seitens der ÖH Uni Wien Geld an das sogenannte „Momentum Institut“ geflossen?

Tomadher Khandour – VSSStÖ zur Protokollierung

Soweit ich jetzt weiß, nicht. Aber es könnte schon sein in Form von Projektanträgen, aber das müsste ich noch nachschauen. Also, das kann ich dir schriftlich nachschicken.

Klaus König – AG zur Protokollierung

Ja, dann bitte um schriftliche Beantwortung.

Top 4 geschlossen.

TOP 5 – Berichte der Referent*innen

Simon Neuhold - Referat für antifaschistische Gesellschaftskritik & Sport

Seit der letzten UV-Sitzung wurde am 12. Mai die Veranstaltung „Fascism as Mass Hysteria? A liberal trope reexamined“ mit dem Historiker Ishay Landa durchgeführt.

Es gab, gemeinsam mit dem Vorsitz, einen Austausch mit dem Rektorat zu einer Kontextualisierung der Büsten im Arkadenhof.

Gemeinsam mit dem Referat für die Planung gesellschaftspolitischer Projekte wurde die Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung eines Erweiterungscurriculums „kritische Rechtsextremismusforschung“ gestartet. Personen aus dem Referat haben sich mit einer möglichen Trainer*in für einen FLINTA-Box Kurs getroffen. Das Referat hat, auf Einladung der ÖH Bundesvertretung, die Anreise einer Delegation der ÖH Uni Wien zur Internationalen Befreiungsfeier in Mauthausen organisiert. Ein Teil des Referats hat als Weiterbildung die Ausstellung „Auf Linie“ über NS-Kunstpolitik im Wien Museum besucht. Leute aus unserem Referat haben gestern auch an der Eröffnung des Denkmals für Studierende und Lehrende, die Geschichte studiert und gelehrt haben zwischen 1938 -1945 vertrieben wurden, das vor dem Hörsaal 41

ist, teilgenommen.

Wir haben Meldungen im Meldeformular für Rechtsextremismus bearbeitet. Es wurden turnusmäßig Mailanfragen beantwortet.

Magdalena Taxenbacher - Referat für Bildung und Politik

Beratung

Unser Beratungsangebot für Studierende und Studieninteressierte wurde auch im Sommersemester wieder rege in Anspruch genommen. Der Großteil unserer Beratung passiert weiterhin per Mail. Zudem beraten wir auch telefonisch und via online-Konferenz.

Aktuelle Themen, die uns in der Beratung beschäftigen sind die Situation ukrainischer Studierender und anderer vom Krieg betroffener Personen, sowie generelle Probleme mit Prüfungen und Lehrenden, insbesondere weiterhin bestehende Probleme mit Covid-Anpassungen.

In den letzten Wochen erreichten uns zudem vermehrt Anfragen zum Thema der "Cool-Down Phase" nach dem Gesperrtwerden vom Studium aufgrund zu vieler negativ bewerteter Antritte der StEOP. Die Regelung, dass Studierende sich im drittfolgenden Semester wieder zum Studium zulassen konnten, wurde durch die UG Novelle trotz Kritik beseitigt. Da auch keine Übergangsphase geschaffen wurde, betrifft dies nun auch Studierende die vor dem In-Kraft-Treten der Regelungen mit 1.10.2022 vom Studium gesperrt wurden (und sich etwa für das Sommersemester 2023 wieder zulassen wollten). Dieser problematische Sachverhalt wurde uns leider von mehreren Seiten bestätigt. Wir setzen uns dafür ein, dass zumindest Studierende, die sich für das Wintersemester wieder zulassen wollen (und somit ihre Zulassung vor In-Kraft-Treten der Regelungen mit 1.10.2022 beantragen), das dürfen.

Jour-fixe mit Rektorat für Lehre und Studienzulassung

Wir stehen weiterhin in regelmäßigem Austausch mit der Studienzulassung und dem Vizerektorat bzw. der Vizerektorin für Lehre, Christa Schnabl.

Bei unserem letzten Jour-fixe haben wir unter anderem folgende Themenbereiche besprochen: Situation im Lehramt; Ukrainische und vom Krieg betroffene Studierende; ECs für alle Studienrichtungen (die wir gemäß UV-Sitzungsantrag gefordert hatten; hier wurde seitens der Uni betont, dass es anscheinend bereits für alle Studienrichtungen einige ECs gibt, jedoch naturwissenschaftliche ECs (bei Nicht-Naturwissenschaften) nicht sehr gefragt wurden/werden und die Ressourcen begrenzt sind); und einige (Einzel-)Fälle, die von Studierenden oder Studienvertretungen an uns herangetragen wurden.

Für das nächste Treffen, das in der kommenden Woche stattfindet, werden wir unter anderem die Problematik rund um die Cool-Down Phase der StEOP (siehe oben: "Beratung") diskutieren, sowie die Situation von ukrainischen und vom Krieg betroffenen Studierenden.

Info-Postings Studienrecht

Im Sommersemester haben wir im Rahmen unserer Informationsarbeit eine Infoposting-Reihe zum Thema Studienrecht für die sozialen Medienkanäle der ÖH Uni Wien gestaltet.

Hierzu haben wir zuletzt auch die Themen Plausibilitätsüberprüfungen, sowie "Studienpräses, SPL & SSC" abgedeckt.

Vernetzung Lehramts-Studienvertretungen

Die Situation im Lehramt, insbesondere rund um die Schulpraxis, die Anmeldung und Verteilung der Studierenden zu den Schulen und Begleitveranstaltungen, ist leider ein Themenkomplex, rund um den es Probleme und Beschwerden gibt.

Das Referat für Bildung und Politik hat daher (in Absprache mit der StV/ZV

Lehramt) im Sommersemester inzwischen zu drei Vernetzungstreffen für die Lehramts-Studienvertretungen an der Uni Wien eingeladen und die bisherigen Treffen moderierend und protokollierend begleitet.

Ziel der Treffen ist es, gemeinsam mit der StV/ZV Lehramt und allen StVen aus Lehramtsfächern einen Raum für Austausch zu bieten, und die Problemlagen und Lösungsvorschläge über die Studienfächer hinweg gemeinsam zu erörtern. Das dritte Vernetzungstreffen findet am 30. Mai statt.

UG Novelle

Mit dem Start des Wintersemesters 2022 treten die meisten studienrechtlichen Änderungen der UG-Novelle in Kraft. Um Studierende, Studieninteressierte, Studierendenvertreter_innen und die Allgemeinheit über die wichtigsten Änderungen aufzuklären, planen wir ein umfassendes Informationsprogramm, das Ende Mai startet und planmäßig im Herbst abgeschlossen sein wird.

Im Rahmen dessen planen wir vor allem:

- Infopostings zu den wichtigsten Änderungen
- Workshops für Studienvertreter_innen, die Anfang Juni stattfinden: einen Basic-Workshop rund um ÖH- und Studienrecht (für Personen, die hier noch wenig Wissen und Erfahrung haben); sowie einen fortgeschrittenen Workshop, spezifisch zu den wichtigsten studienrechtlichen Änderungen durch die UG Novelle (um Studierendenvertreter_innen in ihrer Beratungstätigkeit zu unterstützen)
- Infoveranstaltung zum novellierten Studienrecht (insbesondere für Studienanfänger_innen).

Workshop „Prüfungsangst überwinden“

Die ÖH Uni Wien veranstaltet diesen Workshop gemäß eines UV - Sitzungsantrags und gemeinsam mit der psychologischen Studierendenberatung. Im Workshop wird erarbeitet, was Prüfungsangst ist, woher sie kommt und was man so tun kann um sie zu mildern. Und ganz wichtig wird es auch Hinweise geben, an welche Stellen man sich wenden kann, wenn man eben Hilfe braucht, weil dieser Workshop vermutlich nicht alles lösen können wird. Uns ist wichtig, dass Prüfungsangst nicht als rein individuelles Phänomen angesehen wird und als individuelles Problem und die Einladung zu diesem Workshop geht die nächsten Tage raus und der Workshop finden Anfang Mitte Juni statt. Und wir werden dann evaluieren, wie der Workshop so läuft, wie viel Interessierte es gibt und potentiell wird er dann auch erneut angeboten werden.

Workshop „Klagbare Streitigkeiten“

Das Referat für Bildung und Politik bereitet sich auf den Workshop „Klagbare Streitigkeiten“ der ÖH Bundesvertretung vor. Nachdem der ursprünglich geplante Termin nun leider nicht stattfinden kann, wird in nächster Zeit vermutlich ein weiterer ausgesendet, bei dem wir hoffentlich dabei sein können.

Ziel des Workshops ist nicht bloß die Vernetzung von BV und HVen bzw. Studierendenvertreter_innen: Gemeinsam sollen in diesem Rahmen die Möglichkeiten für klagbare Präzedenzfälle diskutiert werden, um Studierenden zu ihren Rechten zu verhelfen und sie darüber beraten zu können.

Studierende können sich gerne (am besten via Email an bipol@oeh.univie.ac.at) bei uns melden, wenn sie potenzielle Themenbereiche bzw. Rechtsfragen sehen.

Gustav Glück – KSV – Lili meldet sich um 11:10 Uhr ab und überträgt seine Stimme an Fridolin Tagwerker. Fridolin Tagwerker – KSV – Lili meldet sich an.

Fridolin Tagwerker - Referat für Aus-, Fortbildung und Organisation

Was ist seit der letzten UV Sitzung passiert, welche Aufgaben wurden erledigt?

Seit der letzten Sitzung hat sich das Raufo um die alltäglich anfallenden Aufgaben gekümmert - vor allem um den Verleih des Technikpools und die Raumvergabe.

Durch das Abklingen der Pandemie und die Veränderung der Corona Maßnahmen ist es zu einer generellen Zunahme von Präsenzveranstaltungen gekommen und den damit verbundenen Anfragen an das Raufo. In den letzten Wochen haben wir deutlich mehr Raum- und Technikanfragen bekommen, welche wir täglich bearbeiten.

Nach der Eingewöhnungsphase aufgrund eines personellen Wechsels Ende Anfang dieses Jahres, hat aktuell ein weiterer Personalwechsel stattgefunden. Wir sind daher derzeit dabei die internen Abläufe zu optimieren und arbeiten uns in die neuen Arbeitsstrukturen ein. Darüber hinaus haben wir gemeinsam die Raufo-Räumlichkeiten in der ÖH aufgeräumt, kaputtes entsorgt und funktionierendes dokumentiert. Die Technik wird regelmäßig gewartet und im Bedarfsfall mit neuem Equipment ergänzt.

Welche Veranstaltungen hat das Raufo organisiert, geplant, abgehalten?

Die Organisation der UV Sitzungen wird vom Raufo laufend betreut und im Austausch mit dem Raum- und Ressourcenmanagement werden passende Räumlichkeiten bereitgestellt. Das Hygienekonzept wurde überarbeitet und an die aktuelle Situation sowie aktuellen Corona Richtlinien der Universität Wien angepasst.

Abgesehen von der Bearbeitung interner Raumanfragen wurden vom Raufo keine weiteren Veranstaltungen organisiert. Genehmigte Veranstaltungen wurden wie üblich ggf. mit Equipment, Technik und/oder Know-How unterstützt.

Alexandra Schwarz - Working Class Students

Seit der letzten UV-Sitzung ist die Planung unserer Veranstaltungsreihe „Class Matters“ abgeschlossen und die Veranstaltungen wurden in der ersten Maiwoche auch abgehalten. Von Montag bis Samstag haben Infoveranstaltungen, Vorträge, Workshops, Stadtpaziergänge sowie zwei

Theateraufführungen – diese in Kooperation mit dem Theater der Unterdrückten – stattgefunden. Insgesamt haben über die Woche verteilt 13 Veranstaltungen stattgefunden. Im Vorfeld wurden diese intensiv auf Social Media beworben, sowohl auf unserem referatseigenen Account als auch auf dem ÖH Uni Wien eigenen und wir haben Flyer verteilt. Aufgrund einiger Anfragen werden wir einige Inhalte, die in der Woche präsentiert wurden, in naher Zukunft auf der ÖH-Website zur Verfügung stellen.

Wir haben außerdem eine Kooperationsanfrage von „teamazing“ bekommen. Diese bieten Teambuilding Events und zudem auch Job-Möglichkeiten für Studierende im Rahmen dieser Events an. Nach einem Vernetzungscall, wo wir nähere Fragen klären konnten, haben wir uns entschieden diese Anfrage an den Vorsitz weiterzuleiten, weil das eine Kooperationsmöglichkeit für die gesamte ÖH sein könnte.

Es gab außerdem einen Vernetzungscall mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen der Universität Wien, wo wir uns über die Angebote und Hilfestellungen für First Generation Students ausgetauscht haben. Seit unserer Anfrage im Februar wurde das Angebot auf der Website aktualisiert und abrufbar gemacht. Zudem sind wir auf das Center for Teaching and Learning aufmerksam gemacht worden, dass sich einschlägiger mit dieser Thematik beschäftigt und mit denen wir uns in Verbindung setzen können.

Wir können des Weiteren berichten, dass es seitens des Office Uniport eine Rückmeldung gab und diese sich offen zeigen für ein Gespräch und eine Kooperation. Ein Gesprächstermin ist in Planung. Bezugnehmend auf unsere Veranstaltungsreihe haben wir außerdem eine Anfrage von dem Organisationsteam der „wienwoche“ bekommen, ob wir im September Veranstaltungen zum Thema „Working Class Ecologies“ in Kooperation mit ihnen moderieren wollen. Zeitnah werden wir ein Treffen mit ihnen vereinbaren und nähere Informationen einholen.

Weiters hat uns eine Studierende der Publizistik angefragt, ob wir für eine Reportage für eine Journalismus-Lehrveranstaltung ein Statement zur Vereinbarkeit von Studium und Arbeit und den damit einhergehenden Stress abgeben wollen. Dies müssen wir demnächst absprechen.

Über Instagram sind wir darauf aufmerksam geworden, dass es an der ÖH Uni Graz ein Referat für Arbeit und First Generation Students gibt. Da es inhaltliche Überschneidungen gibt, wollen wir uns mit ihnen vernetzen und haben ihnen ein E-Mail geschrieben, worauf wir auch schon eine Antwort bekommen haben, in der sie sich offen für einen Austausch zeigen.

Klaus König – AG meldet sich um 11:15 Uhr ab und überträgt seine Stimme an Matthias Widhalm. Matthias Widhalm – AG meldet sich an.

Patrick Schieber – AG meldet sich um 11:16 Uhr und überträgt seine Stimme an Theresa Föttinger. Theresa Föttinger – AG meldet sich an.

Larissa Lojic – Sozialreferat

Rückblick

Seit der letzten UV-Sitzung ist viel passiert: Wir sehen viele Studierende wieder am Campus. Wir haben als Sozialreferat eine höhere Social Media Präsenz eingenommen. Sonst waren wir ziemlich beschäftigt mit der StudFG Novelle.

Beratung

Studierende können von Montag – Freitag zwischen 9 – 13 Uhr und Montag – Donnerstag auch noch zwischen 14 – 16 Uhr sich von unseren freien Dienstnehmer*innen beraten lassen. Ebenso sind wir telefonisch und per Mail erreichbar. Ebenso haben wir im Sozialreferat eine neue Freie Dienstnehmerin. Zusätzlich zur Sozialberatung bieten wir die Zivildienst-, Wohnrechts-, Steuer- und Rechtsberatung an, diese Semester wieder an.

Erhobenen Beratungen im Zeitraum 01.07.-30.04.2022:

Erhebung im Sozialreferat

Beratungen persönlich und telefonisch (ohne E-Mails)

Zeitraum: 1.7. 2021 bis 30.4.2022

| Monat | Stip | FBH | Vers. | Arb. | Kind | Allgem. | Gesamt |
|--------|------|-----|-------|------|------|---------|--------|
| Jul 21 | 52 | 27 | 5 | 7 | 1 | 32 | 124 |
| Aug 21 | 76 | 20 | 8 | 4 | 1 | 58 | 167 |
| Sep 21 | 75 | 43 | 10 | 4 | 1 | 62 | 195 |
| Okt 21 | 55 | 10 | 13 | 12 | 0 | 34 | 124 |
| Nov 21 | 48 | 25 | 13 | 3 | 1 | 41 | 137 |
| Dez 21 | 27 | 15 | 9 | 4 | 1 | 21 | 77 |
| Jän 22 | 47 | 33 | 9 | 4 | 3 | 47 | 143 |
| Feb 22 | 37 | 20 | 2 | 9 | 3 | 54 | 125 |
| Mär 22 | 38 | 25 | 11 | 9 | 1 | 27 | 111 |
| Apr 22 | 28 | 12 | 6 | 11 | 2 | 29 | 88 |
| Summe | 483 | 230 | 92 | 67 | 14 | 405 | 1291 |

Sozialtopf

Die Antragsfrist für den Sozialtopf dieses Semester endet am 15.05.2022. Heute am 13.05. sind noch € 25.900,00 im Sozialtopf vorhanden.

Projekte

Eltern-Kind-Café:

Nachdem es uns sehr schwer gefallen ist am Anfang des Semesters ein Eltern Kind Café abzuhalten wegen der hohen Infektionszahlen. Dann sind uns noch die Osterferien dazwischengekommen, deshalb wird es jetzt am 13.06 einen Eltern-Kind-Spielplatztag geben. Das voraussichtliche Datum ist der 13.06, wir warten noch auf eine Bestätigung vom Eltern Kind Zentrum, ob ihre Räumlichkeiten an diesem Tag zur Verfügung stehen würden, da dies unsere Schlechtwetter Option wäre.

Sozialtag:

Am 1. Juni wird der Sozialtag stattfinden. Es wird ca. 30 Minuten lange Vorträge von verschiedenen Expert_innen geben. Das Ganze wird im Besprechungsraum auf der UV stattfinden. Wer genau dabei sein wird können wir noch nicht sagen, da wir noch auf die Rückmeldung von manchen Expert_innen warten.

Stundenweise Kinderbetreuung:

Wir haben jetzt ein konkretes Angebot bekommen, dafür müssen wir noch einen Projektantrag stellen für die Förderung, somit sollten wir Ende des Semester Stundenweise Kundenbetreuung anbieten können.

Studienförderungsgesetz Novelle

Das hat eindeutig eine eigene Überschrift verdient. Wie ihr euch alle sicher Vorstellen könnt hat die Novelle unsere gesamte Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Wir haben eine Stellungnahme zur Förderung abgegeben, diese kann auf der Parlamentsseite gefunden werden, sonst werde ich sie unten einfügen. Ebenso haben wir dazu ein Social Media Posting gemacht.

Jetzt müssen wir abwarten, was genau passieren wird.

ALLGEMEINER TEIL

Die ÖH Uni Wien begrüßt, angesichts der hohen Inflation und der prekären Situation der Studierenden, den Zeitpunkt der Novellierung der Studienbeihilfe und die Erhöhung der Höchstbeihilfensätze.

Es ist jedoch anzumerken, dass die Anhebung der Beihilfensätze, die seit der letzten Anhebung erfolgte Inflation nicht ausgleichen und diese dementsprechend der aktuellen Teuerung nicht gerecht wird. Wir befinden uns in einer Phase akuter Teuerung. Die Jahresinflation betrug im April 2022 nach Berechnung der Statistik Austria 7,2 %. Die Inflation von April 2017 bis März 2022 betrug 14,5%. Das bedeutet, dass mit der aktuellen Novelle nicht einmal die Inflation der letzten fünf Jahre abgeglichen wird. Darüber hinaus ist in absehbarer Zeit ein Ende der starken Teuerung nicht zu erwarten, sodass die nunmehrige Erhöhung sehr schnell wieder durch die Inflation aufgefressen wird.

Hinzu kommt, dass Studienbeihilfenbezieher_innen bereits in den letzten fünf Jahren schleichende Verluste durch die Inflation und die in deren Folge steigenden Einkünfte der Unterhaltspflichtigen zu gewärtigen hatten. Eine automatische Anpassung der Höhe der Beihilfe an die Inflation ist nach wie vor ausständig und vor diesem Hintergrund eindeutig geboten.

Die Studienbeihilfe liegt außerdem für die meisten Studierenden immer noch weit unter anderen Sozialleistungen und kann nicht existenzsichernd wirken. Die Studienbeihilfe bleibt nach wie vor den meisten Nicht-Österreichischen Studierenden vorenthalten und die mangelnde Ausweitung von Toleranzsemestern verunmöglicht vielen Studierenden einen Bezug. Die Novelle bringt in dieser Hinsicht keinerlei Verbesserung und verursacht sogar für einzelne Studierendengruppen massive Verschlechterungen (siehe Anmerkungen zu den einzelnen Bestimmungen).

Der vorliegende Gesetzesentwurf enthält einige Punkte, die positiv beurteilt werden können, dafür sind hier exemplarisch die Ausweitung der Altersgrenzen und die Ermöglichung eines Bezugs des Kinderbetreuungszuschusses zu einem früheren Zeitpunkt zu erwähnen. Auf der anderen Seite stellen sich einige Änderungen als für Studierende äußerst negativ dar. Dazu zählen beispielsweise die Einführung des Leistungsnachweises im achten Semester sowie die Einführung einer maximalen Bezugsdauer und die Abschaffung des Leistungsnachweis in Semesterstunden.

Anmerkungen zum Prozess der Novellierung

Während sich die ÖH Uni Wien darüber erfreut zeigt, dass die Novelle des StudFG schon im Wintersemester 2022 in Kraft treten wird, muss doch der verkürzte Gesetzesprozess kritisiert werden. Durch eine Begutachtungsfrist von lediglich zwölf Tagen ist keine ausreichende Mitsprache von Studierenden und deren gesetzlicher Interessenvertretung gegeben. Die ÖH Uni Wien wurde auch im Vorfeld nicht in die Entstehung der jetzigen Novelle eingebunden. Die ÖH Uni Wien zeigt sich in Bezug auf diese mangelnde demokratische Teilhabemöglichkeit bestürzt.

ZU DEN EINZELNEN BESTIMMUNGEN

Anmerkung

Soweit im Folgenden auf Paragraphen Bezug genommen wird bezieht sich der jeweilige Verweis auf die neue (geplante) Fassung des Studienförderungsgesetzes (StudFG).

Zu Z 9 (§ 4):

Es wird versucht, die bestehende Praxis im Umgang mit Studierenden mit nichtösterreichischer Staatsbürger_innenschaft im Sinne des EU-Rechts zu normieren. Die damit verbundene Rechtssicherheit kann von der ÖH Uni Wien begrüßt werden. Wir bedauern jedoch außerordentlich, dass dadurch keine Ausweitung der Anspruchsberechtigten erfolgt.

Zu Z 10 (§ 6):

Die Anhebung der maximalen Altersgrenze von 30 auf 33 Jahre bzw. von 35 auf 38 Jahre ist begrüßenswert. Eine Aufhebung der Altersgrenzen im Sinne des Life Long Learnings wäre wünschenswert.

Zu Z 12 (§ 15):

Zu § 15 Abs. 3 Z. 1 und Z. 2:

Die Verlängerung der Frist für die Aufnahme eines Doktoratsstudiums nach Abschluss eines Vorstudiums von 12 auf 24 Monate ist eine positive Maßnahme. Eine gänzliche Abschaffung dieser Fristen wäre jedoch noch geeigneter, da der Erwerb von Berufspraxis keinen Nachteil darstellen sollte. Die Aufhebung dieser maximalen Übergangsfristen wäre auch im Sinne der Life Long Learning Strategie des BMBWF dringend geboten, da Sie Bildungsbiographien, die von Erwerbstätigkeit unterbrochen sind, deutlich erschwert.

Begrüßenswert ist, dass die vorgesehene Studienzeit im Bachelorstudium nun um 3 Semester (statt bisher 2) überschritten werden darf, um danach Anspruch auf Beihilfe im Doktoratsstudium zu haben.

Zu § 15 Abs. 4:

Die Streichung des Verweises auf § 17 Abs. 3 ist abzulehnen. Damit wird ein Ausschluss aller Diplomstudierenden, die für den 2. Abschnitt SBH bezogen haben und danach das Studium wechseln normiert. Die dadurch entstehende Ungleichbehandlung von Diplom- und Bachelorstudierenden ist nicht nachvollziehbar.

Zu § 15 Abs. 5:

Die Anpassung an die verkürzte Fortsetzungsfrist im UG, vollzieht die Verschlechterungen auf Studienrechtlicher Ebene nunmehr auch im Bereich des StudFG nach. Dadurch verkürzt sich die gesamtzulässige Studiendauer um jeweils ein Monat.

Zu Z 17 (§ 19 Abs. 3 Z. 5):

Die Erweiterung der wichtigen Gründe für eine Anspruchsdauerverlängerung um ein Semester bei „Unterhaltsverfahren gegen einen unterhaltspflichtigen Elternteil“ ist eine gute Ergänzung und wird von der ÖH Uni Wien begrüßt.

Zu Z 18 (§ 19 Abs. 7):

Hier soll eine Höchstgrenze für die Verlängerung der Anspruchsdauer auf maximal die doppelte gesetzlich vorgesehene Studiendauer normiert werden. Das ist klar abzulehnen, da dies lediglich zu Härten im Einzelfall führt. In der Praxis müssen ohnehin wichtige, gesetzlich normierte, Gründe nachgewiesen werden, um die Anspruchsdauer auf Studienbeihilfe zu verlängern. In besonderen Einzelfällen könnten nun insbesondere Frauen, die eine Verlängerung auf Grund von Schwangerschaft und anschließender Kindererziehungszeiten in Anspruch nehmen, ihren Anspruch auf Studienbeihilfe verlieren. Darüber hinaus wird diese Regelung regelmäßig Studierende mit Behinderung treffen, die ebenfalls regelmäßig über einen Anspruch auf Verlängerung der Anspruchsdauer verfügen.

Weiters ist zu befürchten, dass Studierende mit chronischen Erkrankungen von dieser neuen Bestimmung benachteiligt werden. Die Bestimmung wird vermehrte Studienabbrüche von besonders vulnerablen Studierendengruppen zur Folge haben. Zur Veranschaulichung der drohenden Verschlechterungen sollen hier zwei Beispiele angeführt werden:

Beispiel 1: Eine Studentin mit 50%er Behinderung (2 Zusatzsemester) wird schwanger (1 Zusatzsemester) und pflegt und erzieht im Anschluss ihr Kind (2 Zusatzsemester). Die Novelle führt dazu, dass sie für ein Masterstudium nur mehr 8, statt wie bisher 9 Semester

(Leistungsnachweis bereits bisher vorausgesetzt) Studienbeihilfe im Masterstudium erhalten kann.

Beispiel 2: Ein Student mit 50%er Behinderung (2 Zusatzsemester) hat eine ÖH-Funktion, die zur Verlängerung der Anspruchsdauer um drei Semester führt ausgeübt. Ihre Anspruchsdauer auf Beihilfe im Masterstudium wird abermals um ein Semester gekürzt.

Schon bisher waren es nur wenige Einzelfälle, die ausnahmsweise durch

Verlängerungstatbestände einen über die doppelte Mindeststudienzeit hinausgehenden Anspruch auf Studienbeihilfe entwickeln konnten. Stand tatsächlich ein Missbrauchsverdacht im Raum, bot das StudFG bereits in der Vergangenheit ausreichend Möglichkeiten (Studienerfolgsnachweis, Ruhebestimmungen des § 49), darauf zu reagieren.

Die vorgeschlagene Änderung richtet sich vor allem gegen Frauen und Studierende mit einer Behinderung von mindestens 50%, da diese beiden Gruppen gegenüber allen anderen eine erhöhte Wahrscheinlichkeit besitzen, berücksichtigungswürdige Gründe geltend zu machen. Gleichzeitig führt das vor allem für diese beiden Gruppen zu einer massiven Einschränkung ihrer Möglichkeiten, sich für die Interessen der Studierenden im Wirkungsbereich der ÖH einzusetzen.

Die ÖH Uni Wien lehnt die vorgeschlagenen Änderungen daher vehement ab und fordert die zuständigen Stellen dringend auf, diese nicht zu beschließen!

Zu Z 19, 39 und 71 (§ 20 Abs. 1, § 48 Abs. 3 und § 75 Abs. 45):

Die Semesterwochenstunden als Nachweis für den Studienerfolg „abzuschaffen“, wird für viele Studierende nachteilige Folgen haben und ist klar abzulehnen.

In den wenigen Fällen, wo die SSt. für den Studienerfolg herangezogen werden, geschieht das zum Vorteil der Studierenden und belegt, dass eine Studienleistung erbracht wurde. Speziell in Zusammenhang mit § 48 Abs. 3 StudFG würde diese Änderung Einzelfälle von Rückforderungen erzeugen, obwohl ein Mindeststudienerfolg vorliegen würde.

Eine Gleichsetzung von 1 SSt. mit 2 ECTS-Punkten hat sich bereits während der letzten 20 Jahre als unbrauchbar erwiesen, da sie vielerorts nicht der Realität entspricht. Das liegt an einer unvollständig bis schlecht durchgeführten Einführung des Bologna-Systems, das die Bemessung der Leistung von Studierenden unbillig verzerrt.

Zu § 20 Abs. 4a

Die Überprüfung eines Studienerfolges nach dem 8. Semester wird von der ÖH Uni Wien abgelehnt, da außer einer zusätzlichen Schikane für Studierende mit berücksichtigungswürdigen Problemlagen (Krankheit, Behinderung, Kindererziehung etc.) keinerlei Verbesserung von dieser Regelung zu erwarten ist. Das StudFG bietet bereits jetzt ausreichend Möglichkeiten, einen tatsächlichen „Missbrauch“ zu verhindern.

Zu Z 24 bis 29 (§§ 26 bis 29):

Das neue Modell stellt keine wesentliche Vereinfachung der Berechnungsmethode dar. Die Berechnung wird für Studierende dadurch nicht nachvollziehbarer. Sowohl die Berechnung des Grundbetrages der Beihilfe, wie auch jene der zumutbaren Unterhaltsleistung bleiben auch weiterhin nur schwer nachvollziehbar. Dass der bisherige Erhöhungsfaktor von 12% auf 8% reduziert wird ist jedenfalls abzulehnen.

Die Beihilfen wurden seit 2017 nicht mehr angehoben, die aktuelle Inflation beträgt 7,2% (April 2022). Angesichts dieser Sachlage nimmt sich eine Erhöhung von 8,5 bis 12% sehr kümmerlich aus. Die

*weitere Verarmung von Studierende wird dadurch nicht gestoppt.
Zumindest eine jährliche Valorisierung sollte hier endlich verankert werden.*

Zu Z 30 (§ 30):

*Allgemein ist zu beanstanden, dass die **Absatzbeträge für Kinder nicht erhöht** werden, obwohl natürlich auch die Kosten für Kinder mit der Inflation steigen. Darüber hinaus werden die **Freibeträge in § 30 Abs 4 StudFG nicht valorisiert**, was ebenfalls dringend geboten wäre.*

➤ *Zu § 30 Abs. 1 Z. 4:*

*Der **Absatzbetrag für Studierende unter 24** wird massiv reduziert. Der Absatzbetrag für nicht-**auswärtige Studierende unter 24 Jahren** betrug bisher 6.720 Euro, nunmehr beträgt er 4.342 Euro und ist somit geringer als jener für ein Kind zwischen 6 und 14 Jahren.*

*Der **Absatzbetrag für auswärtige Studierende unter 24** betrug bisher 9.610 Euro, nunmehr beträgt er 7.584 Euro.*

*Die **ÖH Uni Wien fordert den Gesetzgeber dringend auf, diese massive Verschlechterung des Absatzbetrages für volljährige Studierende zu reparieren, und einen Absatzbetrag zumindest in der bisherigen Höhe vorzusehen.***

➤ *Zu § 30 Abs. 4:*

*Die **Freibeträge werden nicht an die Inflation angepasst. Die ÖH Uni Wien fordert eine Erhöhung der Freibeträge vom Elterneinkommen! Zu Z 31, 32 und 71 (§§ 31, 32 und 75 Abs. 44):***

*Das bisherige „Selbsterhalterstipendium“ soll nun in „**Studienbeihilfe nach Selbsterhalt**“ umbenannt werden. Es sollen künftig auch **Selbsterhalter_innen** diese Studienbeihilfe nach **Selbsterhalt** beziehen können, die zuvor bereits einmal Studienbeihilfe bezogen haben. Das ist an sich begrüßenswert, jedoch ist fraglich, wie viele Studierende von dieser Neuerung in der Praxis profitieren werden können, wenn nicht gleichzeitig auch die Frist zwischen Bachelorabschluss und Masterbeginn von maximal 30 Monaten weiter verlängert wird. Hier besteht also **dringender Adaptionsbedarf.***

*Die **ÖH Uni Wien spricht sich auch in diesem Zusammenhang für eine Abschaffung der maximalen Übergangsfrist zwischen Bachelor- und Masterstudium im Sinne des Life Long Learning-Strategie aus.***

***Nachteilig für die Studierenden wird sich auch auswirken, dass künftig mehr Jahreseinkommen vorzuweisen ist, um einen Selbsterhalt zu erfüllen.** Statt 8.580 Euro jährlich, muss nun 10.692 Euro (891 Euro x 12) pro Jahr nachgewiesen werden, um ein **Selbsterhalter_innenjahr** zu erfüllen.*

*Auch die **Beihilfen für Selbsterhalter_innen** wurden seit 2017 nicht mehr angehoben, die aktuelle Inflation beträgt 7,2% (Stand April 2022). Angesichts dieser Sachlage ist eine **Erhöhung von 8,5 bzw. 9,7% sehr gering.** Die weitere Verarmung von Studierende wird dadurch nicht gestoppt. Die Studienbeihilfe für **Selbsterhalter_innen** verliert zunehmend ihre Bedeutung als wertvolle Unterstützung im Bereich der Weiterbildung. **Zumindest eine jährliche Valorisierung sollte hier endlich verankert werden**, da es sich in der Regel um Studierende handelt, die ausschließlich von dieser Beihilfe und somit deutlich unter der Armutsgrenze leben.*

*Außerdem sollten - nicht nur aber vor allem - für **Selbsterhalter_innen länger zurückliegende Studienzeiten nicht im Studienerfolg gemäß §§ 16 bis 24 StudFG Berücksichtigung finden.** Das würde auch jenen einen Anspruch auf die Studienbeihilfe nach **Selbsterhalt** ab dem ersten Semester eröffnen, denen das bislang auf Grund von „**Jugendsünden**“ in Form von früher betriebenen Studien verwehrt blieb.*

Ø Zu § 32 Abs. 2

*Die **Anhebung des Mindestauszahlungsbetrags für die Studienbeihilfe auf 10 Euro monatlich (120 Euro im Jahr)** ist nicht nachvollziehbar. Hier wird **offensichtlich verkannt, in welchem Einkommenssegment sich Studierende befinden** und dass hier auch vermeintlich „**kleine Beträge**“ (hier: 60 Euro) eine wesentliche Bedeutung für die Bestreitung der Lebenskosten haben.*

Zu Z 33 (§ 39 Abs. 2):

*Die **veränderte Wirksamkeit von Anträgen außerhalb der Antragsfrist** ist sinnvoll und wird von der **ÖH Uni Wien ausdrücklich begrüßt.***

Zu Z 43 (§ 51 Abs. 2):

*Die **Erhöhung der Höchstzahl an Raten von 36 auf 60 Monatsraten** wird von der **ÖH Uni Wien ausdrücklich begrüßt.***

Zu Z 47 (§ 52c Abs. 4):

Die Anhebung des Mindestauszahlungsbetrags für den Studienzuschuss auf 120 Euro ist nicht nachvollziehbar. Hier wird offensichtlich verkannt, in welchem Einkommenssegment sich Studierende befinden und dass hier auch vermeintlich „kleine Beträge“ eine wesentliche Bedeutung haben.

Die ÖH Uni Wien fordert auch weiterhin eine Beibehaltung des bisherigen Mindestauszahlungsbetrags von 60 Euro.

Zu Z. (§ 55):

Hier kommt es zu einer klaren Verschlechterung. Studierende sollen nunmehr den Antrag bis längstens 3 Monate nach Beginn des Auslandsstudiums stellen müssen. Bisher war dies bis zu 3 Monate nach Ende des Auslandsstudiums möglich.

Vor allem bei Unsicherheiten, ob der geforderte Studienerfolg, der ja zusätzlich auch noch anerkannt werden muss (vgl. Z 52, § 56 Abs. 4), erzielbar sein würde, machte die nachträgliche Antragstellung Sinn. Die Antragsfrist für das Auslandsstipendium jetzt in dieser Form zu verkürzen bedeutet somit, dass dadurch auch die Anzahl der Rückforderungen wegen eines nicht ausreichenden bzw. anerkannten Studienerfolgs steigen wird. Somit wird nicht ein Problem gelöst, sondern lediglich durch ein anderes, eventuell sogar größeres, ersetzt.

Die ÖH Uni Wien lehnt diese Verschlechterung daher ab und ist gerne bereit, bei der Entwicklung hilfreicher Problemlösungen mitzuwirken.

Leonie Pürmayr – zeitgenossin

Seit der letzten UV-Sitzung wurde an der Mai-Ausgabe der zeitgenossin zu dem Schwerpunktthema “Kämpfe und Differenzen” gearbeitet. Diese Ausgabe ist bereits fertig gestellt und befindet sich diese Woche im Druck und wird anschließend an die Studierenden verteilt. Zudem wird bereits an der nächsten Ausgabe mit dem inhaltlichen Schwerpunkt “Prekarität hat System“ gearbeitet, die Ende Juni veröffentlicht wird. Es handelt sich dabei um die jährliche FLINTA*-Ausgabe.

Diese Prozesse werden durch Kommunikation auf Social Media und auf der ÖH Uni Homepage begleitet. Die nötige redaktionelle Arbeit für die kommende Ausgabe umfasst folgende Tätigkeiten:

- Erstellung des Konzepts
- Erstellung eines Zeitplans
- Verfassen eines Call for Papers, eines Call for Illustrations/Photos/Comics
- Auswahl von Artikeln
- Betreuung der Autor:innen
- Kontrolle der Artikel mit Feedbackschleifen
- Auswahl Illustrator:in, Photograph:in, Comiczeichner:in
- Betreuung und ständige Rücksprache mit diesen
- Planung und Zuordnung Fotos/Illustrationen zu Artikeln
- Bürokratische Abwicklung der Anmeldung/Bezahlung der Beiträge
- Auswahl und Organisation von Inseraten
- Erstellung eines Seitenspiegels
- Schreiben des Editorials
- Erstellen des Impressums
- Technische Planung der Ausgabe
- Erstellung des Layouts für die Ausgabe
- Koordination mit der Layouterin
- Koordination Lektor:innen
- Fertigstellung der Druckdatei
- Übermittlung der Druckdaten an die Druckerei
- Dazu kommt auch das sichere Organisieren und Übermitteln der Versanddaten
- Hinzu kommt die Organisation der Handverteilung vor/in Ungebäuden, Bibliotheken etc.
- Betreuung von Social Media
- Kommunikation mit den Vertreter:innen der Fraktionen

Darüber hinaus wird bereits mit der Planung der Ersti-Ausgabe für das WiSe 22/23 begonnen und erste Ideen hierzu gesammelt. Außerdem werden laufend Arbeitsprozesse optimiert, der regelmäßiger Austausch mit anderen Bereichen der ÖH und weiteren Organisationen wird forciert und langfristige Überlegungen und Planungen werden weiterverfolgt.

Alexandra Schwarz – VSStÖ meldet sich um 11:32 Uhr ab und überträgt ihre Stimme an Eva Fischer. Eva Fischer – VSStÖ meldet sich an.

Daniel Maderstorfer - Referat für die Planung gesellschaftspolitischer Projekte

Im Allgemeinen sind die Aufgaben des Referates die Organisation von Projekten und die Koordination von Arbeitsgruppen und Veranstaltungsreihen.

Sämtliche referatsübergreifende Projekte wurden seit der letzten UV Sitzung fortgesetzt bzw. zu Ende geführt.

Mit folgenden Referaten gibt es Kooperationen vorzuweisen:

Referat für Barrierefreiheit

Mit dem Referat für Barrierefreiheit planen und organisieren wir interne Schulungen und Reflektionseinheiten zum Arbeitsalltag der ÖH im Bezug auf das Thema der Anti-Ableismus-Initiative.

Ein Thema, das nebenbei in der erweiterten Arbeitsgruppe intensiv bearbeitet wurde, ist der Psychotherapietopf und dessen Abwicklung. Seit der letzten UV Sitzung wurden Förderungskriterien final ausgearbeitet.

Seit der letzten Sitzung wurde an einem Konzept für die interne Weiterbildung gearbeitet und intern fixiert, momentan findet die Terminrealisierung der zweiteiligen Workshops - Reihe statt.

Referat für Working class students

Mit dem Referat für Working class students haben wir die Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Class Matters“ organisiert und ausgetragen.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Class Matters“ wollten wir Befürworter_innen und Kritiker_innen der Rückbesinnung zu einem linken Klassenbegriff unter dem Deckmantel des Begriffs Klassismus zu Wort kommen lassen, Einblicke in die Genese und den Wandel des Klassenbegriffs, sowie praktische Einblicke in aktuelle und historische Arbeitskämpfe und Verknüpfungen zu anderen Diskriminierungsformen geben.

Es war eine sehr interessante Zusammenarbeit, sowohl intern, als auch mit allen teilnehmenden Personen. Bis auf einen Spaziergang, der Wetter bedingt abgesagt werden musste und für den noch ein Folgetermin ansteht, konnten wir alle Veranstaltung auch erfolgreich austragen.

Referat für antirassistische Arbeit

Es gab einen Austausch, der fortgesetzt werden wird, sobald die nähere Planung der jeweiligen Projekte gestartet wird bzw. unsere Unterstützung erfragt wird.

ÖH Partizipationstag

Wir haben einen neuen Projektantrag für Campus Aktuell für das Sommersemester 2022 erstellt und erfolgreich eingereicht.

Seit der letzten UV Sitzung haben wir dafür eine neue Arbeitsgruppe einberufen, das Konzept besprochen und die ersten Aufgaben verteilt. Das nächste Arbeitsgruppentreffen folgt in einer Woche, um das Konzept zu konkretisieren.

Der Partizipationstag wird am Semesterende stattfinden, und soll das Semester für alle gelungen abrunden.

Referat für Nachhaltigkeit & Internationales

Zusammen mit dem Referat für Nachhaltigkeit und Internationales organisieren wir von 16.-20. Mai 2022 die 4. Nachhaltigkeitswoche der ÖH Uni Wien.

Sowohl die Auswirkungen der Klima- und Umweltkrise (steigender Meeresspiegel, Dürren, Rekordsommer, etc.) als auch die Schuld an deren Verursachung sind (global) höchst ungerecht verteilt. Klima(un)gerechtigkeit ist klassistisch, rassistisch, sexistisch.

Deshalb widmen sich die Veranstaltungen der diesjährigen Nachhaltigkeitswoche der ÖH Uni Wien dem Thema Klima(un)gerechtigkeit aus einer intersektionalen Perspektive.

Wir sehen den Veranstaltungen schon freudig entgegen.

AG Nachhaltigkeit / Nachhaltigkeitsbeirat der Uni Wien

Die Vorstellung des Nachhaltigkeitsbeirats auf Social Media ist bereits eingerichtet worden. Mit den Kolleginnen des Referats für Internationales und Nachhaltigkeit bilden wir ein sehr engagiertes Team, das weiterhin versucht die Interessen der Studierenden zu vertreten, um das zu ermöglichen, werden wir für die nächste Beiratssitzung im Vorfeld weitere

Vernetzungsarbeit leisten, und wichtige Punkte zu der Tagesordnung erarbeiten, um diese zu diskutieren.

Kampagne gegen das Prekariat

Seit der letzten UV Sitzung wurde eine Arbeitsgruppe einberufen, die seitdem an einem inhaltlichen und

einen Medienkonzept arbeitet.

FLINTA*-Marx-Lesekreis

Der Lesekreis hat die letzten Semester großen Anklang gefunden, und freuen uns diesen weiterhin vorsetzen zu können.

Auch externe Kooperationen sind wir zwischenzeitlich eingegangen bzw. stehen im Austausch:

Mit einer Getränkefirma stehen wir momentan im Austausch und mittlerweile gab es auch schon ein gemeinsames Meeting, um über eine mögliche Kooperation zu sprechen. Die Firma wird nach einer internen Rücksprache mit einem konkreten Konzept nochmals auf uns zu kommen.

Das Referat wird sich weiterhin mit den oben genannten Themen auseinandersetzen und ihre Erfahrung intern, als auch extern mit Studierenden und interessierten Gruppen teilen.

Referat für antirassistische Arbeit und ausländische Studierende

Was ist seit der letzten UV Sitzung passiert, welche Aufgaben wurden erledigt?

Die Buddy Projekt Anmeldung ist diese Woche noch offen, da mobilisieren wir noch ein letztes Mal. Die eingestellte freie Dienstnehmerin wurde in der Beratung eingearbeitet und berät jetzt zu festen Beratungszeiten per Mail und Telefon. Unser offizieller direkter Kontakt zur MA35 bleibt aufrecht und wir wurden zu einem NGO Vernetzungstreffen im Juni eingeladen. Dort können wir Fragen stellen. Es wurden seit der letzten UV Sitzung gemeinsam mit dem Sozialreferat zwei Sozialtopfgremien abgehalten.

Welche Veranstaltungen hat das Referat organisiert, geplant, abgehalten?

Seit März hat jeden Monat ein BPOC Treffen stattgefunden. Es ging im April in die Ausstellung "ClubArte" und im Mai zur Lesung von Laura Holder "Versuch, dich abzuschreiben."

Wir bekommen regelmäßig Vernetzungsanfragen, beispielsweise versucht eine Person, geflüchtete Studierende und Absolvent*innen zu vernetzen. Das unterstützen wir natürlich.

Auch waren wir wiederholt mit der African Cultural Foundation im Gespräch. Sie planen zum zweiten Mal das "Yes She Can" - Mentoringprogramm für BPOC Frauen und Mädchen durchzuführen und wir bieten ihnen unsere Unterstützung an.

Auch der AntiRa Kongress ist für Juli 2022 in Planung. Neben Vorträgen/Workshops soll es auch eine antirassistische Messe geben. Wo genau sie stattfinden soll, bleibt offen. Die Nutzung des Uni Campus gestaltet sich aktuell nicht ganz unkompliziert.

Außerdem unterstützen wir die JöH bei der Durchführung der Speaker Series "Exploring Israel: Israelbezogener Antisemitismus", vor allem in Bezug auf Räumlichkeiten. Der erste Vortrag findet am 23. Mai statt.

Für den 19. Mai ist auch eine Lesung mit Christl Clear geplant, ein Safer Space für BPOC Studierende. Ausgerichtet wird sie von der ÖH FHCW, aber Studierende der Uni Wien sind herzlich eingeladen.

Gab es Gespräche mit dem Rektorat, der Uni, Stadt Wien Interessenvertretungen, Organisationen...?

Es gibt ein NGO Vernetzungstreffen mit der MA35 am 15. Juni, an dem wir teilnehmen werden.

Wie läuft die Beratung?

Von März bis jetzt wurde auf Deutsch, Englisch, Farsi, Türkisch, Kurdisch, Arabisch und Russisch zu Themen wie Aufenthaltstitel, Zulassung, Deutschkursen VWU etc. beraten. Die Hauptfragen sind hauptsächlich jene zur Zulassung und Aufenthaltstitel. Außerdem gab es auch einige Anfragen im Rahmen der Ukraine Beratung.

Die Beratung fand im Home-Office und in Präsenz statt.

Beratungsevaluierung März – April 2022 (Mail Beratungen nicht inkludiert)

| Monat | Drittstaat | Geflüchtete | Sonstiges | Gesamt | Mail |
|---------------|------------|-------------|-----------|-----------|-----------|
| März | 5 | 6 | 1 | 12 | 24 |
| April | 8 | 1 | 0 | 9 | 14 |
| Gesamt | 13 | 7 | 1 | 21 | 38 |

Im Home-Office führen wir kein Protokoll über den Aufenthaltsstatus der beratenen Personen.

Gab es Informationen, Beiträge über Social Media oder auf der Homepage?

Es wurden Verweise zu den BPOC Treffen und zu der Lesung mit Christl Clear gepostet.

Ausblick der Referatstätigkeit bis zur nächsten Sitzung

Das Referat für antirassistische Arbeit und ausländische Studierende plant im kommenden Semester:

- am Vernetzungstreffen mit der MA35 teilzunehmen.
- Weitere Rahmen für den Austausch zwischen von Rassismus betroffenen Studierenden und Studierenden aus Drittstaaten zu schaffen.
- die Durchführung des Antira-Kongresses im Juli.
- Vernetzung mit Stellen an der Uni Wien, die mit ausländischen Studierenden arbeiten (beispielsweise VWU und Zulassungsstelle).

Referat für Barrierefreiheit

Was ist seit der letzten UV Sitzung passiert, welche Aufgaben wurden erledigt?

Das BarRef ist in mehreren Arbeitsgruppen tätig. Dazu gehören der Psychotherapietopf, das Prüfungsangstseminar und die Anti-Ableismus-Initiative. Außerdem sind wir auch an der Gestaltung der neuen Website beteiligt und arbeiten in Zusammenarbeit mit anderen Referaten. Die Hauptaufgabe ist und bleibt die Beratung von behinderten, chronisch und/oder psychisch kranken Studierenden und Unterstützung in ihren Anliegen.

Vor allem der Psychotherapietopf und die Ausarbeitung dessen Richtlinien + neues Stellenausschreiben für eine freie Dienstnehmerstelle zum Bearbeiten der Aufträge haben viele unserer Kapazitäten in Anspruch genommen. Im Rahmen der Anti-Ableismus-Initiative plant das BarRef gemeinsam mit PlaRef interne Schulungen an der ÖH, um nachhaltigere, anti-ableistische Arbeitsweisen zu etablieren und die Einstellungspolitik zu verbessern.

Des Weiteren macht das BarRef wieder einen Personalwandel durch. Ein Kollege hat Mitte April gekündigt, wodurch wir jetzt eine neue Sachbearbeiterin haben. Ein ausführliches Einlernen sollte zeitnah erfolgen, allerdings fehlt es im Moment an Kapazitäten.

Welche Veranstaltungen hat das Referat organisiert, geplant, abgehalten?

Im Zuge der Anti-Ableismus Initiative sind wir gerade dabei, eine interne Schulung zu Ableismus auf die Beine zu stellen. Die Planung des 2-teiligen Workshops beinhaltet im Moment:

1. Teil: Formen von Ableismus, Sprache, Ableismus in der österreichischen linken Szene, Geschichte von Ableismus und Eugenik, Eigenverständnis und erste Anregung zur persönlichen Reflexion des Themas („wo bin ich in meinem Alltag ableistisch?“),
2. Teil: Ableismus in der ÖH: Reflexion („Wer wird inkludiert/mitgedacht? Wer nicht...?“), Erarbeitung von nachhaltigen anti-ableistischen Arbeitsweisen und Tools, Reflexion zu Einstellungspraktiken und konkrete Handlungsspielräume.

Die Moderation und Leitung von Teil 1 wird eine ehemalige BarRef Referentin übernehmen, die persönlichen Bezug sowie viel Fachwissen und Kompetenz mitbringt, ob der zweite Teil auch von ihr geleitet wird, ist noch unklar. Für den Zeitraum sind mehrere Termine in den Sommerferien angedacht, hier besteht allerdings die Frage, ob genug Personen im Juli da sind bzw. motiviert sind, um teilzunehmen. Teil 2 ist angedacht für Spätsommer (in den Ferien) oder Anfang Oktober (schwierig wegen Prüfungen). Diese Unklarheiten werden noch im Zuge der Planung geklärt.

Gab es Gespräche mit dem Rektorat, der Uni, Stadt Wien Interessenvertretungen, Organisationen...?

In einigen Arbeitsgruppen gab es Kontakt mit zum Beispiel der MA40 der Stadt Wien im Zuge des Psychotherapietopfs. Auch standen wir mit dem BiPol im Kontakt bezüglich des regelmäßig stattfindenden Gesprächs mit der Vizerektorin Schnabl und haben unseren Input bei der Vorbereitung eingebracht, allerdings war das BarRef nie direkt an diesen Gesprächen beteiligt.

Zur Vernetzung und Weiterbildung war die Referentin bei einer online Veranstaltung der DiStA (Disability Studies), bei der sogenannten „Forschungswerkstatt“. Am Freitag, 13. Mai, von 10-14 Uhr gab es mehrere Vorträge zu folgenden Themen: Verständnisse und Konzeptualisierungen von Behinderung, Disability Methodology, Fragen von Barrierefreiheit und Inklusion, Disability an der Schnittstelle von Kunst, Kultur und Aktivismus und im Anschluss Raum für Diskussion und Vernetzung.

Wie läuft die Beratung?

Die Beratung läuft nach wie vor ausschließlich online und nur auf Anfrage telefonisch oder in Präsenz. Es haben uns seit der letzten UV-Sitzung weniger E-Mails von Studierenden erreicht als gewöhnlich. Dafür hatten wir einige E-Mails zur Vernetzung oder zu Veranstaltungsempfehlungen.

Gab es Informationen, Beiträge über Social Media oder auf der Homepage?

Am 12. Mai fand der internationale Tag zu ME/CFS statt. ME/CFS ist eine schwere neuroimmunologische

Multisystemerkrankung, die in Österreich zwischen 26.000 und 80.000 Menschen betrifft. Trotz der hohen Zahl an Betroffenen und der Schwere der Erkrankung ist sie immer noch zu wenig bekannt. Betroffene sind schlecht versorgt, nicht abgesichert und es gibt zu wenig Forschungsförderung. Wir haben im Zuge dessen eine Videoreportage von derStandard.at auf unserer Facebook Seite geteilt, in dieser berichten zwei Betroffene von ihren Erfahrungen und dem Leben mit der chronischen Erkrankung. Zusätzlich haben wir einen Info/Aufklärungs-Beitrag von der CFS-Hilfe geteilt, der die wichtigsten Forderungen und Bedürfnisse von betroffenen Personen zusammenfasst.

Außerdem haben wir ein Stellenausschreiben vom Verein Ninil geteilt, das sich ausschließlich an Frauen* mit Behinderungen* richtet. Es handelt sich dabei um einen Job als eine Peer-Beraterin* für 30 Wochenstunden.

Ausblick der Referatstätigkeit bis zur nächsten Sitzung

Wir sind stark in die Umsetzung des Psychotherapiefördertopfs involviert. Damit dieser so bald wie möglich starten kann gibt es noch einiges zu tun: Neben der Ausarbeitung von Info-Posts (in Zusammenarbeit mit der Agru und dem ÖffRef), muss eine neue freie Dienstnehmer*innenstelle im BarRef geschaffen werden. Ein Stellenausschreiben haben wir bereits formuliert, dieses sollte bald online gestellt werden. Danach finden die Bewerbungsgespräche statt und gemeinsam mit dem SozRef werden wir die neue Person einarbeiten müssen. Die neue Stelle ist zentral in der Bearbeitung und Dokumentation von eingegangenen Anträgen sowie dem Versenden und Beantworten von E-Mails bei fehlenden Unterlagen oder Fragen.

Wenn der Psychotherapietopf dann steht, kommen regelmäßige Gremien, die gemeinsam mit dem SozRef stattfinden, auf uns zu. Das ist nicht nur viel Verantwortung, sondern auch eine Zunahme an Meetings und zeitlichen Terminen. Wir können im Moment nur vage abschätzen, wie viele Studierende eine Förderung in Anspruch nehmen möchten, rechnen allerdings mit einer sehr großen Nachfrage (durch die E-Mail-Beratung).

Gleichzeitig möchten wir betonen, dass der Topf für uns nur ein Bestandteil eines ganzheitlichen Bemühens ist, Studierenden Psychotherapie zugänglich zu machen. Das bedeutet, dass wir auch zusätzlich an einer Ausarbeitung eines Therapeut*innenverzeichnisses, Tipps zur Therapeut*innensuche und einfach erklärte Infos zu verschiedenen Therapieformen arbeiten müssen, um diese dann online für alle Studierenden zugänglich anbieten zu können.

Des Weiteren stehen die Anti-Ableismus Schulungen an, die wir gerade noch gemeinsam mit dem PlaRef am Auskonzipieren sind. (siehe oben bei Veranstaltungen) Generell werden wir enorm viel Arbeit haben, da wir ja auch noch für die Barrierefreiheit der neuen Website zuständig sind, uns am Partizipationstag beteiligen wollen und noch immer Vernetzungstreffen für Studierende anbieten möchten, da die Nachfrage danach sehr hoch ist.

Die Beratung und Unterstützung von Studierenden steht wie immer für uns an oberster Stelle und wir werden weiterhin auf online Beratung setzen (mit telefonischer oder Präsenzberatung nach Bedarf und Wunsch). An dieser Stelle möchten wir auf die unveränderte Situation von chronisch kranken und immunkompromittierten Studierenden aufmerksam machen, die nach wie vor (auch bei scheinbar stark sinkenden Covidzahlen) auf online Möglichkeiten angewiesen sind und Lehrveranstaltungen noch immer nicht ohne Angst vor einer lebensbedrohlichen Covid-Infektion besuchen können!

Wir fordern ausdrücklich eine hybride Lehre für alle Studierende als „neue Normalität“ an der Uni Wien. Wir halten alles andere für unverantwortlich und unsolidarisch gegenüber behinderten und chronisch kranken Studierenden.

Alle Studierende, auch diejenigen, die keiner expliziten Risikogruppe zugehörig sind, würden unserer Meinung nach von einem Erhalt hybrider Unterrichtsformen profitieren.

Frauen*Referat

Was ist seit der letzten UV Sitzung passiert, welche Aufgaben wurden erledigt?

Aktuell wird einhergehende Projekte und Frauen*Forscherin 2022 fast bereit zum Drucken. Eine neue Sachbearbeiterin ist seit Februar Teil des Teams. Ihre Arbeit konzentriert sich auf Beratung.

Wir haben noch weiter an einige Änderungen für unsere Referatssatzung in Zusammenarbeit mit VoSi gearbeitet.

Welche Veranstaltungen hat das Referat organisiert, geplant, abgehalten?

Wir haben unterschiedliche Veranstaltungen für das Sommersemester konzipiert und ab März abgehalten.

Diese heißen:

- Frauen*Tag Workshop: The Invention of Women
- PoC Flinta Bikerepair Workshops (1 Mal pro Monat)
- Frühling Wildpflanzen Wanderung aus queerfeministischer Perspektive (30.04.2022)
- Flinta BiPOC DJ - Workshop (11.06.2022)
- Celebration of the Self- online gatherings für BIPOC

Gab es Gespräche mit dem Rektorat, der Uni, Stadt Wien Interessenvertretungen, Organisationen...?

Unsere Referentin hat teilgenommen an ÖH Klausur.

Wie läuft die Beratung?

Wir haben ein neues Meldungsformular für die Statistik und Beratung veröffentlicht und schon Meldungen bekommen. Zudem bieten wir Beratung nach Vereinbarung an. Auf Wunsch per Telefon oder Video Call, oder auch in Person wenn Nachweis von 2G vorhanden ist.

Gab es Informationen, Beiträge über Social Media oder auf der Homepage?

Ja, wir arbeiten grad an einer neuen Struktur für digitale Medien und interne Dokumente. Auch wegen Satzungsänderung und Homepage.

Ausblick der Referatstätigkeit bis zur nächsten Sitzung

Offene Tätigkeiten sind Druck und Verteilung der Frauen*Forscherin, das Planen von Referatstätigkeiten im WiSe 2022, sowie eine interne Klausur im September.

Kulturreferat

Seit der letzten Sitzung der Universitätsvertretung hat das Kulturreferat unter der Leitung von Florian Heimhilcher (Sachbearbeiter) und Pedro José Schwärzler de Melo Oliveira (Referent) eine Reihe von Projekten durchgeführt. Vorneweg sei gesagt, dass sich die beiden Referatsmitarbeiter Aufgaben und Gehalt untereinander aufteilen, um den basisdemokratischen, egalitären Konsens der aktuellen Exekutive zu pflegen.

Zu den Projekten: Um die Sichtbarkeit der ÖH zu mehren und um ihre Ressourcen mit anderen Organisationen zu teilen, erarbeitet das Kulturreferat im Alltagsbetrieb konstant Kooperationen. Diese bestanden in den letzten zwei Monaten zumeist aus gegenseitigen Bewerbungen, sowie der Verlosung von Gratis-Tickets an Studierende. Das Referat legt hierbei stets Wert darauf, dass sowohl Organisation und Events selbst einen progressiven Rahmen darstellen und das Gezeigte mit den Werten der ÖH der Uni Wien vereinbar ist.

Hier die seit der letzten Sitzung durchgeführten und bereits angelaufenen Kooperationen:

28.03. und 27.04.: Filmscreenings des jungen Teams von *Kino & Krawall*, welche neben Filmvorführungen auch gemeinsame Austauschräume für Cineast*innen und Neugierige bieten möchten.
05.05. Film Screening des über Crowdfunding finanzierten Films *Dear Future Children*, welcher sich mit globalem Aktivismus beschäftigt.

20.05. Live-Konzert von *Anna Mabo* im Stadtsaal. Diese war vor einigen Monaten schon im Rahmen eines ÖH-Events aufgetreten.

25.05. *Vienna Shorts* Kurzfilmfestival

Generell muss die enge und fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit betont werden.

Mit dem Fallen der Covid-Zahlen und vieler Schutz-Maßnahmen werden nun hoffentlich auch wieder Musikveranstaltungen am Campus möglich. All dies natürlich unter strenger Einhaltung der geltenden Covid-Regeln und der Niedrigschwelligkeit für Studierende in prekären Situation und Angehörige vulnerabler Gruppen. Die Kooperationen mit Kulturinstitutionen und die Vergabe von Gratis-Tickets an Studierende soll natürlich unabhängig dessen fortgesetzt werden.

Referat für Öffentlichkeitsarbeit

In dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit ist seit der letzten UV - Sitzung am 25. März einiges geschehen. Weiterhin zentral war und bleibt es Content für die Social-Media-Kanäle der ÖH zu erstellen. Über diese haben wir die größte Reichweite und können so die Arbeit der ÖH Uni Wien am besten nach außen tragen. Zudem war die Vernetzung mit allen Referaten, die Öffentlichkeitsarbeit für ihre Projekte und das Weiterarbeiten an der neuen Homepage ein essenzieller Bestandteil unserer Arbeit.

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Reichweite auf den Social-Media-Kanälen der ÖH Uni Wien auf Instagram, Facebook und Twitter

auszubauen, gelingt weiterhin gut. Aktuell haben wir 4.467 Follower_innen auf Instagram. Weiters haben wir um 30,1 % mehr Interaktionen auf Instagram seit der letzten UV-Sitzung. Auch zählt zu unseren Aufgaben - neben dem Posten von Beiträgen und Stories - die Betreuung Studierender, die uns auf den Social-Media-Kanälen kontaktieren. Wir beantworten ihre Anfragen und leiten sie an zuständige Referate der UV, Stellen der Uni Wien etc., die ihnen von Hilfe sein können, weiter. Vor allem informative Postings und Serviceposts sind nützlich für Studierende und erhöhen unsere Reichweite stark. Das Posting zur gratis Testmöglichkeit auf Geschlechtskrankheiten hat sehr viele Menschen erreicht und wurde mit knapp 500 Likes sehr gut aufgenommen. In unserer alltäglichen Arbeit entwerfen wir Postings zu den Projekten der UV und studienrelevanten sowie politischen Ereignissen.

Unser Referat ist für die optische Gestaltung zuständig, wobei dies im Einvernehmen mit den zuständigen Referaten und/oder Personen geschieht.

Neben unseren Postings zu Veranstaltungen, wie den Ticket-Verlosungen im Rahmen der Kooperation mit *Kino & Krawall*, dem Todestag des antifaschistischen Widerstandskämpfer Ernst Kirchweyer, was in einer Kooperation mit der Bundes-ÖH geschah, den Open Call für die LOBAUstellung, den „Call for Papers“ der Zeitgenossin, der Neubesetzung des Rektors, der reparierten Radreparatursäule, der Veranstaltung „Fascism as Mass Hysteria? A Liberal Trope Reexamined“, den neuen Covid-Maßnahmen, zur Novellierung der Studienbeihilfe, zur Mental Health Awareness Week, zum International Day of Design und vielen mehr gab es auch größere Projekte.

Im Rahmen der „Class Matters“ Veranstaltungsreihe gab es mehrfache Postings in den sozialen Medien, sowie Stories, die auf das tägliche Programm verwiesen. Zusätzlich wurde eine Unterseite der ÖH Homepage der Veranstaltungsreihe gewidmet und auch ein Header kreiert, der auf diese verweist. Für die Nachhaltigkeitswoche wurden mit Vektorgrafiken Plakate gestaltet, die über den Campus verteilt plakatiert wurden. Zusätzlich wurden noch Flyer designt, die gedruckt und verteilt wurden - auch dies geschah unter der Verwendung von Vektorgrafiken. Darüber hinaus wurden zwei Unterseiten auf der Homepage erstellt - eine dem Ankündigungstext und die andere dem Programm der Nachhaltigkeitswoche gewidmet. Die Social-Media-Postings der Nachhaltigkeitswoche haben ein kohärentes Design, das zum Header passt, welcher von der Startseite der Homepage auf die Unterseite des Programms verlinkt, sowie auch zu den Plakaten und Flyern. Am 1. April gab es das „Was ist dein Uni Wien Moment?“ Posting, welches mit über 400 Likes gut ankam und auf humoristische Art und Weise Kritik an der Uni Wien übte. Weiters gab es eine Postingsreihe, die in Kooperation mit der Aidshilfe Wien zustande kam, sowie auch eine mit Fokus auf studienrechtliche Fragen. Auch gab es eine Presseaussendung zum Rektor Sebastian Schütze und unseren Forderungen an ihn. Zudem gab es ein Informations-Posting zu UV-Sitzungen.

Veranstaltungen

Seit der letzten UV-Sitzung fanden viele Veranstaltungen der ÖH Uni Wien statt. Diese haben wir öffentlichkeitswirksam kommuniziert. Gemeinsam mit der Aids Hilfe Wien wurden als Pre-Pride Special und gemeinsame Kooperation unter anderem Workshops und gratis Testmöglichkeiten für sexuell übertragbare Infektionen organisiert. Von 2.-7. Mai lief die „Class Matters“ Veranstaltungsreihe, deren Programm wir verbreiten. Zudem läuft die Mental Health Awareness Week von 9. – 15. Mai mit zahlreichen Workshops etc., die auf den Social-Media-Kanälen der ÖH Uni Wien vorgestellt wurden. Im Alten AKH wurde ein Fahrradreparatur Workshop organisiert. Am 12. Mai hat der Vortrag „Fascism as Mass Hysteria? A liberal Trope Reexamined“ statt. Zudem startete am 16. Mai die Nachhaltigkeitswoche der ÖH Uni Wien, für welche viel Öffentlichkeitsarbeit erledigt wurde. Auch kulturell war einiges los. Dies unterstützten wir durch Social-Media Postings wie beispielsweise die Kinovorstellungen und Ticketverlosungen.

Website

Innerhalb der Arbeitsgruppe hatten wir Treffen, um Fortschritte zu besprechen und weitere Schritte bezüglich der Website und der Zusammenarbeit mit der EDV und den Referaten der UV einzuleiten. Aktuell ist weiterhin die Barrierefreiheit und das die Website allen Zielgruppen gerecht wird im Fokus unserer Arbeit.

Aussicht

Bis zur nächsten UV - Sitzung im Wintersemester, wird es weiter darum gehen, dass UV-Beschlüsse umgesetzt werden und die Projekte der UV öffentlichkeitswirksam unterstützt werden. Auch innerhalb der Website-Arbeitsgruppe wird es weitere Treffen geben, um die Arbeit zu koordinieren. Die Präsentation der einzelnen Referate auf Social-Media könnte im Hinblick auf die sich bessernde Covid-Lage und der zunehmende Präsenz an der Universität in nächster Zeit umgesetzt werden. Gegeben die Covid-Lage lässt es zu.

Aufgrund der stetig steigenden Prekarität Studierender und angesichts der steigenden Lebenserhaltungskosten, werden wir weiterhin die Serviceleistungen der ÖH und alle weiteren Projekte an die Öffentlichkeit zu kommunizieren. Einerseits werden so Studierende über die ÖH Uni Wien zu informiert und andererseits durch das Leistungsangebot der ÖH Uni Wien unterstützt.

Referat für Nachhaltigkeit und Internationales

Nachhaltigkeit

Seit Abgabe unseres letzten Berichts haben wir selbstverständlich weiterhin die E-Mail-Kommunikation unseres Referats aufrecht gehalten, Öffentlichkeitsarbeit für das Klimacamp, Summer Schools der Circle U, unsere reparierte RadRep Station etc. gemacht.

Im Bereich der internen ÖH Arbeit haben wir als Referat an Referatsplena und Projektgremien sowie an Besprechungen mit dem Vorsitzteam teilgenommen. Auch fand ein weiteres Treffen mit der Vizerektorin für Infrastruktur statt in welchem es u.a um die Errichtung einer zweiten RadRep Station am Campus der Uni Wien ging sowie um die stärkere Einbindung von Studierenden bei etwaigen Umgestaltungen des Campus der Universität Wien. Diesbezüglich werden wir versuchen uns in den kommenden mit dem RRM abzustimmen. Im Sinne der Umsetzung des UV Beschluss zu „OPTIMIERUNG DER RAD REPARATUR STATION“ d.h. der physischen Optimierung der Radreparaturstation haben wir die Reparatur der bereits existierenden RadRep Station vor der UV durch die Lenkerbande durchführen lassen und über das ÖffRef über Social Media kommuniziert. Durch unsere referatseigenen Flyer und Sticker versuchten wir in den vergangenen Wochen Studierende auf unser Referat aufmerksam zu machen und verteilten Flyer und Sticker an mehreren Orten und Events. Wir haben außerdem die *Scientist4Future* bei der Organisation eines Standes unterstützt.

Als Mitglied des Nachhaltigkeitsbeirats der Uni Wien nahmen wir in den vergangenen Wochen an den monatlichen Treffen des Beirats teil und bemühten uns hier die Interessen der Studierenden miteinzubringen, soweit uns dies durch die Teilnahme am Beirat ermöglicht wird.

Wir stehen weiterhin als Referat in Austausch mit dem Referat für Klima und Umwelt der Bundesvertretung bzgl. der Zusammenarbeit zum Thema Klimaneutrale ÖHs bis 2030. Hier werden bald erste Vernetzungstreffen stattfinden bei denen wir uns nochmal über dieses Vorhaben bzw. der Durchführung dieses austauschen.

Zudem sind wir nach wie vor bei Öko Campus Wien aktiv, einer Initiative zu mehr Biodiversität am Campus und unterstützten die ehrenamtlichen Studierenden bei dem von uns als Referat Mit-Initiierten Projekt. Hier fanden Treffen mit verschiedenen Vertreter*innen der Uni Wien statt.

Unser Hauptprojekt in diesem Semester ist die Planung der Nachhaltigkeitswoche, welche vom 16. - 20. Mai am Campus der Uni Wien stattfinden wird. Zum diesjährigen Thema "Klimagerechtigkeit global und intersektional denken" wird es diverse Veranstaltungen vorwiegend offline am Campus aber auch in hybrider Form und auf englischer Sprache geben. Wir gründeten dazu eine eigene Arbeitsgruppe und organisierten in diesem Rahmen acht Veranstaltungen, wobei wir uns um inhaltlich als auch formal abwechslungsreiche Veranstaltungen bemühten. Wir standen dabei in engem Kontakt mit dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit, da ein wichtiger Fokus für uns auf der Mobilisierung der Studierenden und der Kenntlichmachung der Nachhaltigkeitswoche lag. Auch war es uns ein wichtiges Anliegen im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche eine gemeinsame Veranstaltung mit Aktivist*innen und Expert*innen außerhalb von Österreich zu organisieren und sind froh, dass es uns gelungen ist ein gemeinsame Podiumsdiskussion mit zwei Teilnehmer*innen aus Accra/ Ghana zu planen. Daneben wird es weitere Vorträge und Workshops zum Thema Rassismus, Klima und Kolonialismus, dekoloniale Perspektiven auf die Klimakrise, Kohlebergbau in Kolumbien, sowie eine Führung zu Biodiversität am Campus und zwei Bike Repair Workshops geben.

Außerdem solidarisieren und unterstützen wir weiterhin die *LobauBleibt!* Bewegung und werden aus diesem Grund in Zusammenarbeit mit dem Referat für Antifaschismus und Sport und evtl. anderen Personen der ÖH ein breites Bündnis aus NGOs und sozialen Bewegungen in und um Wien bei der Organisation einer Demonstration gegen die Lobau-Autobahn unterstützen.

Internationales

Auch im Bereich Internationales wurde darauf geschaut, dass die E-Mail Anfragen beantwortet werden. Vor allem aber drehte sich die Arbeit um Circle U. Von 23.-25. März war Elena als Entsandte der Uni Wien in Brüssel beim Circle U. Seminar, wo wir begonnen haben, an den politischen Standpunkten von CUSU (Circle U. Student Union) zu arbeiten. Auch die Taskforces zu den drei Themenbereichen „Governance, legal und communication“ wurden unter den CUSU ambassadors aufgeteilt, wobei die Uni

Wien in allen drei Taskforces vertreten ist.

Bei der letzten UV-Sitzung am 25. März wurden die zwei Uni Wien ambassadors endlich entsandt und konnten dann offiziell die Arbeit als CUSU ambassadors beginnen.

Von 11.-13. Mai fand ein weiteres Meeting von CUSU statt, diesmal in Berlin nach der Einladung der Humboldt Universität zu Berlin. Neben einem White Book Workshop, in dem das Wesen und die Ziele von CUSU dargestellt werden sollen, wurden erneut die politischen Standpunkte erarbeitet und überarbeitet und die internen Kommunikationsmittel erarbeitet. Am 18. Mai fand mit dem International Office der Uni Wien ein weiteres Treffen statt, wo wir das IO über Berlin informierten und generelle Infos und zukünftige Planung von CUSU Seminaren besprochen haben.

Es gab weitere Treffen mit AIESEC und ESN, wobei mit ESN ein Picknick vor der Montags-Veranstaltung der Nachhaltigkeitswoche geplant wurde, um auch internationale Studierende zur Nachhaltigkeitswoche zu bewegen. Ein gemeinsames Event mit AIESEC ist gerade in Planung.

Referat für Partizipation

Seit der letzten Universitätsvertretungssitzung sind wir im Referat für Partizipation unserer regulären Arbeit nachgegangen und haben uns mit viel Mühe um die Angelegenheiten der Studienvertretungen, Fakultätsvertretungen und Zentrumsvertretungen gekümmert.

Während des laufenden Semesters haben wir einige Mails mit Informationen an alle StVen, FVen und ZVen ausgesendet. Zudem waren wir wie sonst auch per Mail im regelmäßigen Austausch mit sehr vielen StVen, FVen und ZVen.

Eine andere Aufgabe ist weiterhin die Einrichtung von Massenmailing-Listen für Stv'n. Dazu standen wir wiederholt in Kontakt mit unterschiedlichen Stellen des ZID, um die Einrichtung des Massenmailer für Stv'n und die damit verbundene Möglichkeit Studierende zu erreichen zu beschleunigen. Seit der letzten UV-Sitzung konnten nochmals einige Massenmailer für Stv'n eingerichtet werden. Weiterhin sind wir auch mit dem ZID in Kontakt um die Änderungen der Aussendungsberechtigungen der Massenmailer für Stv'n abzuschließen.

Zudem standen wir in regem Austausch mit der EDV bzgl. dem neuen Webspaces für StVen falls ihrer vom ZID gelöscht werden sollte. Dies wird eine große Aufgabe werden, daher versuchen wir uns so gut es geht darauf vorzubereiten um den Übergang so reibungslos wie möglich zu gestalten.

Auch haben wir uns um diverse Probleme gekümmert welche von StVen an uns herangetragen wurden. Wir sind in reger Planung des Partizipationstages des derzeitigen Semesters.

Bis zur nächsten Sitzung werden wir wie gewohnt unserer Tätigkeit nachgehen und jegliche Probleme mit denen StVen sich an uns wenden bestmöglich bearbeiten.

Referat für queere Angelegenheiten - QueerRef

Zwischen März und April haben wir verschiedene Treffen mit der Aids Hilfe Wien gehabt, um eine für Mai geplante Workshopsreihe zu organisieren. Diese findet im Laufe des Monats Mai an vier Dienstagen statt, für drei von denen wurden Workshops zu Themen „Big 5 STIs“, „Safe(r) Sex 3.0“ und „Chemsex“ geplant bzw. organisiert. Für den letzten Dienstag (24. Mai) ist ein freies Testungsangebot geplant zu den „Big 5 STIs“. Diese Workshopsreihe wurde zunächst für queere Studierende bedacht und als eine Art von Pre-Pride-Angebot für das kommende Pridemonat Juni. Das Projekt wurde gemeinsam mit dem Referat für Bildung und Politik bedacht, geplant und organisiert.

Für das Pridemonat Juni (sowie vorbereitend für den IDAHOBIT am 17. Mai – den Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie bzw. -feindlichkeit) ziehen wir gerade in Erwägung, zusammen mit anderen Gruppierungen (inkl. Studierendenvertretungen verschiedener Institute) Materialien mit Berichten und Erfahrungen von LGBTIQ*feindlichen Vorfällen innerhalb der Uni Wien und auch unter internen Mitarbeitenden zu sammeln, um einen Text zuerst einmal zu veröffentlichen. Dieser könnte womöglich in Form eines Gegenstatements gegen die LGBTIQ*freundliche Äußerungen bzw. Statements der Universität Wien erscheinen, die sich ja in der Theorie dazu bekennt LGBTIQ*freundlich und -ally zu sein, aber leider oft genug auch bei krassen Diskriminierungsvorfällen, vor allem seitens des Unipersonals bzw. der Lehrkräfte kaum etwas dagegen unternimmt – da wo es bei klar ähnlichen Vorfällen an anderen Universitäten im deutschsprachigen Raum reichlich Beispiele dafür gibt, wie diese anders gehandhabt werden. Wir wollen diesbezüglich ein Zeichen dagegen setzen, um auf die Diskrepanz aufmerksam zu machen, die zwischen Theorie und Praxis gibt, was die angebliche LGBTIQ*Offenheit der größten deutschsprachigen Universität angeht.

Bei uns werden die Rufe außerdem immer lauter auf eine Änderung des Systems des Namen- und

Geschlechtseintrags auf der Universität Wien (sowohl in der Zentralen Datenbank, sprich u:space, als auch in Moodle). Immer mehr Menschen melden sich verzweifelt, weil sie nichts dagegen machen können, wenn sie ständig geadnamed und geoutet werden beim Unterricht. Die Uni Wien bewegt sich in diesem Punkt kaum und wir versuchen immer mal wieder Treffen zu organisieren, um mehr Einblick zu bekommen über die Möglichkeiten, die es geben können, um dieses System zu ändern, ohne dass gleich vom Rektorat ein „nein“ kommt. Leider geht es aus IT-technischen Kostengründen kaum, irgendwelche Änderungen vorzunehmen. Dies wurde uns gleich auch von IT-Mitarbeitenden sowie dem Arbeitskreis für Gleichbehandlung und Diversität mitgeteilt, mit dem wir oft in Kontakt sind. Lediglich können wir bis dato Menschen dazu helfen, durch Bestätigungen ihre Namensänderungsprozedur einfacher (und weniger kostspielig) zu machen, aber das ist weit von einer Lösung des Problems entfernt.

Am Ende des Monats wird unser letztes gemeinsames Treffen mit dem Frauen*Referat stattfinden, um den letzten QueerFemFörderTopf des Budgetjahres zu organisieren.

Die dazugehörige Arbeit betrifft u.a. Archivarbeit, Arbeiten ausschicken fürs Durchlesen und Kontrolle vor dem Treffen, Mailverkehr, Rückmeldung bei Interessent:innen, usw.

Zusammen mit dem Lokal *Flinte* planen wir außerdem im Rahmen seiner Grätzloase eine Reihe Treffen in Form von QueerCafé zu organisieren.

Wirtschaftsreferat

Tagesgeschäft

Im Wirtschaftsreferat gingen wir wie gewohnt dem Tagesgeschäft nach. Dazu gehören beispielsweise:

- Bearbeitung von Refundierungen
- Bearbeitung von Zahlungsanweisungen
- Bearbeitung von Druckaufträgen
- Bearbeitung von Förderanträgen
- Hilfe für Studien-, Zentrums- und Fakultätsvertretungen bezüglich deren finanziellen Gebarung
- Verwaltung der Software
- Ausbezahlung von Funktionsgebühren
- Beantwortung von E-Mails

JVA 2021/22

Der Jahresvoranschlag 2021/22 wurde überarbeitet und der Universitätsvertretung vorgelegt.

JVA 2022/23

Der Jahresvoranschlag für das kommende Wirtschaftsjahr 2022/23 wurde erarbeitet und der Universitätsvertretung vorgelegt.

Top 5 geschlossen.

TOP 6 - Berichte der Ausschussvorsitzenden

Paul Benteler – stv. Vorsitzender des Finanzausschusses

Wir hatten am Mittwoch, 18. Mai 2022, unsere Sitzung und waren dort auch vollzählig und haben eigentlich alles, was uns vorgelegt wurde, beschlossen. Zuerst haben wir die Jahresvoranschläge, also die Änderung des jetzigen und die vorgelegte Version des für das nächste Wirtschaftsjahr, haben wir beide beschlossen. Aber da gibt es dann eh noch eigene Tagesordnungspunkte dazu und ansonsten haben wir uns über den Psychotherapietopf unterhalten. Da wurden uns die Richtlinien vorgelegt und ich schätze mal, dass wir die jetzt beschließen oder haben wir dann nachher auch einen Antrag dazu.

Aber dann beschließen wir quasi den Antrag, also wir haben im Finanzausschuss beschlossen, dass wir eben das Budget für diese Richtlinien beschließen. Dann stelle ich jetzt den Antrag.

Paul Benteler – stv. Vorsitzender des Finanzausschusses

Antrag 1

Antragsteller*in: Finanzausschuss

Förderrichtlinien Psychotherapietopf der ÖH Uni Wien

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:
35.000€, wie im Jahresvoranschlag abgebildet, für den Psychotherapietopf zu genehmigen.

Abstimmung Antrag 1 – Beilage 1

Prostimmen: 25

Enthaltungen: 0

Contra: 0

Antrag 1 einstimmig angenommen.

Paul Benteler – stv. Vorsitzender des Finanzausschusses

Und dann hatten wir noch einen zweiten Antrag. Das war zu den Mensen. Das haben wir ja schon öfter diskutiert und haben da jetzt herausgefunden, dass es in dem Fall möglich ist, wie wir es uns vorgestellt habe.

Da geht es um die Erhöhung des Mensenpickerls von 0,80 Cent auf 1 Euro. Also, dass dann quasi, das vertragliche Maximum, dass wir dann hier ermöglichen und da ist der Antrag:

Antrag 2

Antragsteller*in: Finanzausschuss

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

Die Erhöhung der Mensenförderung auf den Maximalbetrag lt. Vertrag mit der Bundesvertretung von 1 Euro.

Abstimmung Antrag

Prostimmen: 25

Enthaltungen: 0

Contra: 0

Antrag 2 einstimmig angenommen.

Tomadher Khandour – Vorsitz für den Sonderprojektausschuss

Es gab 2 Anträge, die angenommen worden sind. Das ist der Bericht.

Gleichbehandlungsausschuss

Die 3. Sitzung des Gleichbehandlungsausschusses fand am 19.05.2022 um 17:30 Uhr via Zoom statt.

Es wurde die bevorstehende Übergabe des Mandats zwischen FLÖ und KSV-KJÖ besprochen. Abgesehen davon gab es keine Berichte oder Anträge.

Tomadher Khandour – Vorsitz für den Koordinationsausschuss

Der Koordinationsausschuss hatte die 2. ordentliche Sitzung am 22.03.2022 in der Förderanträge genehmigt wurden. Die Einladung zu der Sitzung wurde rechtzeitig ausgeschickt. Aufgrund der unsicheren Situation bzgl. Corona fand die Sitzung online statt.

Es waren 29 Mitglieder sowie zwei beratende Mitglieder anwesend, zusätzlich gab es acht Stimmübertragungen. Die Beschlussfähigkeit war daher gegeben.

Im Rahmen der Sitzung wurden 20 Projekte mit einer Gesamtsumme von € 24.581 gefördert. Darunter waren unter anderem Klausuren und Tagungen von Studienvertretungen sowie feministische und diskriminierungskritische Projekte für Studierende. Somit wurde das gesamte Budget des Wirtschaftsjahres verfördert.

Die nächste Sitzung findet im neuen Wirtschaftsjahr, voraussichtlich im Oktober 2022, statt.

Top 6 geschlossen.

11:48 Sitzungsunterbrechung (Vorsitz) bis 12:33

Lukas Pflanzler (KJÖ-KSV) meldet sich um 12:33 Uhr ab. Marcelo Gauster (KJÖ-KSV) meldet sich um 12:34 Uhr an.

12:34 Sitzungsunterbrechung (Vorsitz) bis 12:51

Tomadher Khandour – VSStÖ

TOP 7 - Beschlussfassung über den Jahresvoranschlag für das Wirtschaftsjahr 2021/22

Abstimmung

Prostimmen: 19

Enthaltungen: 3

Contra: 3

TOP 7 angenommen.

Top 7 geschlossen.

TOP 8 - Beschlussfassung über den Jahresvoranschlag für das Wirtschaftsjahr 2022/23

Abstimmung

Prostimmen: 18

Enthaltungen: 4

Contra: 3

TOP 8 angenommen.

Top 8 geschlossen.

TOP 9 - Satzungsänderung

Es ist keine Satzungsänderung ein gelangt, deshalb schließe ich den Tagesordnungspunkt wieder.

Top 9 geschlossen.

Jessica Gasior – KSV-Lili

TOP 10 - Beschlussfassung über die Entsendung in Habilitations- und Berufungskommissionen

Einsetzung von Habilitationskommissionen (5. Mai 2022) und Bestellung der GutachterInnen

| Fakultät | beantragte Venia | Kommissionsmitglieder |
|--|--|--|
| Historisch- Kulturwissenschaftliche Fakultät | Neuere Geschichte | Lisa Peßl, Tim Feind (Timotheüs Bliet, David Mothwurf) |
| Philosophie und Bildungswissenschaft | Philosophie mit dem Schwerpunkt Klassische Deutsche Philosophie und ihre Rezeption | Georg Urschler, Marco Elias Hebesberger (Alina Jacobs, MarkusO'Neill) |

| Fakultät | beantragte Venia | Kommissionsmitglieder |
|---------------------|---------------------|---|
| Fakultät für Physik | Theoretische Physik | Svenja Pauch (Xaver Katzer) |
| Fakultät für Chemie | Umweltchemie | Jan Heckhausen (Isabelle Alyssa Dolenz) |

Abstimmung TOP 10

Prostimmen: 19

Enthaltungen: 6

Contra: 0

TOP 10 angenommen.

Top 10 geschlossen.

12:55 Sitzungsunterbrechung (Vorsitz) bis 13:05

TOP 11 - Anträge

Nina Chahin - JUNOS

Antrag 3

Antragsteller*in: Junge liberale Studierende – JUNOS

Sichtbarkeit für Erasmus

Erasmus ist eine Top-Möglichkeit für Studierende eine Auslandserfahrung zu machen, in der sie ein neues Land, eine andere Hochschule, neue Sprachen und Bekanntschaften kennenlernen können. Diese Erfahrung ist nicht nur für das Studierendenleben eine große Bereicherung, sondern auch für die restliche berufliche Laufbahn und das Leben. Das alles wird von einem Stipendium unterstützt, aber leider wird diese Möglichkeit von nur wenigen Studierenden ergriffen. Viele werden von dem Aufwand abgeschreckt oder wissen teilweise gar nicht, dass es diese Chance auch für sie gibt.

Deshalb braucht es unbedingt mehr Sichtbarkeit und zugängliche Informationen zu diesem Thema. Mehr Infoveranstaltungen, nicht nur von der Uni Wien selbst, sondern auch von der ÖH Uni Wien sind bezüglich der Sichtbarkeit für Erasmus unabwendbar. Diese sollen vor allem für erstsemestrige Studierende beworben werden.

Zudem kann die Unsicherheit über den Aufwand für die Bewerbung mit Erfahrungsberichten oder Fragerunden gemindert werden.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

- Die ÖH Uni Wien, insbesondere das Referat für Nachhaltigkeit und Internationales, organisiert eine eigene Infoveranstaltung über Erasmus-Aufenthalte pro Semester, welche vor allem bei Studierenden im ersten Semester im Mentoring oder den STEOP-Vorlesungen beworben werden sollte. Außerdem soll es bei diesen Veranstaltungen auch Erfahrungsberichte geben und die Möglichkeit, konkrete Fragen über den Austausch zu stellen.
- Das Referat für Öffentlichkeitsarbeit bewirbt die Infoveranstaltung auf Social Media und wenn möglich auch per Mail im Newsletter.

Abstimmung Antrag 3

Prostimmen: 25

Enthaltungen: 0

Contra: 0

Antrag 3 einstimmig angenommen.

Zusatz-Antrag 4

Antragsteller*in: VSStÖ, KSV-Lili

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

- Die ÖH Uni Wien, insbesondere das Referat für Nachhaltigkeit und Internationales organisiert eine Infoveranstaltung über Erasmus Aufenthalte, welche vor allem bei Studierenden im ersten Semester im Mentoring oder den STEOP-Vorlesungen beworben werden sollte. Außerdem soll es bei diesen Veranstaltungen auch Erfahrungsberichte geben und die Möglichkeit, konkrete Fragen über den Austausch zu stellen.
- Das Referat für Öffentlichkeitsarbeit bewirbt die Infoveranstaltung auf Social Media und wenn möglich auch per Mail im Newsletter.

Abstimmung Zusatz-Antrag 4

Prostimmen: 18

Enthaltungen: 7

Contra: 0

Zusatz-Antrag 4 angenommen.

Nina Chahin - JUNOS

Antrag 5

Antragsteller*in: Junge liberale Studierende – JUNOS

Mental Health Workshops

„Mental Health Awareness Week, it’s not just one week“. Die psychische Gesundheit von Studierenden sollte immer eine große Priorität sein.

Die ÖH Uni Wien hat Workshops zur psychischen Gesundheit im Zuge der Mental Health Awareness Week im Mai auf Social Media beworben, was begrüßenswert ist. Die Fakultätsvertretung JUS hat auch schon eigene Veranstaltungen zur psychischen Gesundheit von Studierenden organisiert.

Ein weiterer Punkt, der wichtig wäre, ist, dass die ÖH Uni Wien im Laufe des Semesters Workshops zu Mental Health Themen für Student_innen der Uni Wien anbietet - nur so bricht man das Tabu und gibt Studierenden mehr Möglichkeiten Unterstützung zu bekommen und sich auch in einem Setting mit anderen Studierenden auszutauschen.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

- Die Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien organisiert abseits der Mental Health Awareness Week mindestens einmal im Semester einen Workshop mit Expert_innen zu einem Thema der psychischen Gesundheit. Diese Workshops sollen Themen, die direkt mit dem Studium verbunden sind, wie Prüfungsangst oder Lernstress, aber auch größere Themen wie Depressionen oder Angststörungen behandeln.
- Das Referat für Öffentlichkeitsarbeit bewirbt die Workshops auf Social Media.
- Der erste Workshop soll im Wintersemester 2022/2023 stattfinden.

Abstimmung Antrag 5

Prostimmen: 11

Enthaltungen: 0

Contra: 14

Antrag 5 abgelehnt.

PROTOKOLLIERUNG DES STIMMVERHALTENS

Larissa Lojic – VSStÖ zur Protokollierung

Ich habe dagegen gestimmt, ich finde die Idee voll gut, aber es gibt einerseits den Workshop, der vom BiPol zur Prüfungsangst sein wird. Andererseits fände ich es wichtiger qualitative Psychotherapie wirklich allen Studierenden bieten zu können, wie zum Beispiel einen Psychotherapietopf zu machen, als die ÖH damit zu beauftragen Workshops zu machen, für die sie einfach, nicht die Qualifikationen haben. Ich glaube, dass würde einfach nur nach hinten aus gehen. Ich finde, es ist einfach wichtiger qualitative Beratung anbieten zu können.

Nina Chahin – JUNOS zur Protokollierung

Ich habe für diesen Antrag gestimmt und ihn auch geschrieben. Larissa, ich verstehe an sich was du meinst. Bei uns geht es eben darum, immer wenn das BiPol was organisiert hat, dann ist es cool und deswegen gibt es diesen Antrag. Es steht mindestens ein Mal. Wenn jetzt einmal organisiert wurde - cool. Aber wäre cool, wenn das jetzt eben auch beschlussfähig sein kann. Zweitens finde ich es wichtig, dass es so viele Möglichkeiten gibt. Wenn die FV Jus das auch gemacht hat und da seid ihr als VSStÖ jetzt drinnen, dann verstehe ich nicht, wieso man dagegen gestimmt hat, weil so viel Aufwand ist das nicht. Es ist halt ein Workshop. Psychotherapietopf und andere Möglichkeiten von euch finde ich auch toll, aber das ist jetzt wirklich nicht so schwer zu organisieren. Das finde ich wirklich schade, dass man da als VSStÖ dagegen gestimmt hat.

Matthias Widhalm – AG meldet sich um 13:13 Uhr ab und überträgt seine Stimme an Klaus König – AG meldet sich an.

Marcelo Gauster – KJÖ-KSV

Antrag 6

Antragsteller*in: KJÖ-KSV

Unbürokratische Unterstützung für geflüchtete Studierende

Nachdem unter anderem in der Studienrichtung Biologie bürokratische Hürden für geflüchtete Studierende, die in ihrem Herkunftsland bereits studiert haben und nun gerne an der Universität Wien studieren würden, aufgetreten sind, sollte die ÖH Initiative ergreifen.

Die Problematik läuft darauf hinaus, dass Studierende, welche in der Ukraine bereits ein Studium begonnen haben, aber die Frist für die Anmeldung zu einem außerordentlichen Studium verpasst haben, nun das reguläre Aufnahmeverfahren inklusive Aufnahmeprüfung absolvieren müssen. Dies wird jedoch durch den erforderlichen Sprachnachweis gehindert, welcher durch die begrenzte Zahl an Deutschkursen für Ukrainer*innen aktuell nur schwer zu bekommen ist – unabhängig davon, wie gut die Deutschkenntnisse tatsächlich sind.

Die ÖH Uni Wien soll sich dafür einsetzen, dass alle geflüchteten Studierendenauf unbürokratische Weise ihr im Ausland begonnenes Studium in Wien fortsetzen dürfen.

Die Universitätsvertretung der Hochschul_ innschaft an der Universität Wien möge beschließen:

- Die ÖH Uni Wien vernetzt sich mit Studienrichtungsvertretungen, welche schon mit dieser Problematik konfrontiert wurden (z. B. Biologie), erarbeitet gemeinsam Lösungsvorschläge und trägt diese zu den zuständigen Stellen.
- Die ÖH Uni Wien macht auch öffentlich auf diese Problematik aufmerksam und setzt sich für unbürokratische Lösungen für geflüchtete Studierende ein

Abstimmung Antrag 6

Prostimmen: 25

Enthaltungen: 0

Contra: 0

Antrag 6 einstimmig angenommen.

Antrag 7

Antragsteller*in: KJÖ-KSV

Her mit den Laborplätzen!

In vielen Studienrichtungen, in denen Labore integraler Bestandteil beim Studium sind, herrscht ein immenser Mangel an Laborplätzen. Eine Erweiterung der Plätze ist dringend notwendig. Dafür sollte die Universität Wien die nötigen Ressourcen bereitstellen. Es darf nicht sein, dass sich ein Studienabschluss, wegen eines Mangels an Laborplätzen verzögert.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

- Die ÖH-Uni Wien setzt sich öffentlich und bei den zuständigen Stellen dafür ein, dass die Laborplätze ausgebaut und die notwendigen Mittel von Seiten der Universität bereitgestellt werden sollen.
- Die ÖH-Uni Wien nimmt dazu Kontakt mit den betroffenen Studienvertretungen (Chemie, Biologie...) auf, evaluiert die Problematik und trägt sie an die Universität heran.

Abstimmung Antrag 7

Prostimmen: 25

Enthaltungen: 0

Contra: 0

Antrag 7 einstimmig angenommen.

PROTOKOLLIERUNG DES STIMMVERHALTENS

Isabelle Philipp - GRAS

Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich aus meinem eigenen Umfeld von Chemie und Biologie Studierenden weiß, dass das mit den Laborplätzen einfach etwas ist, wo es sehr problematisch ist und wo auch die Kommunikation zwischen der Studienvertretung und Uni gar nicht gegeben sein kann, da steht die ÖH dazwischen. Deswegen finde ich es sehr schön, dass der Antrag angenommen worden ist, weil wir da diese Brücke bilden können und uns für was einsetzen können, wo halt viele, viele Studierende wirklich ein Problem damit haben.

Antrag 8

Antragsteller*in: KJÖ-KSV

Verbesserung bei der Senatswahl

Bei den vergangenen Wahlen zum Senat der Universität Wien betrug die Wahlbeteiligung in der Kurie der Universitätsdozent:innen, in der auch viele Studierende mit Lehrverantwortung wahlberechtigt sind lediglich 7,6%.

Das ist nicht allzu verwunderlich, schaut man sich die Wahlmodalitäten an. Lediglich 4 Stunden im Hauptgebäude und 3 Stunden am Standort der Biologie standen den Wahlberechtigten am Wahltag zur Verfügung. Für viele Studierende mit Lehrverantwortung nicht mit ihren alltäglichen Aufgaben vereinbar. Zudem wurde nur spärlich auf die Möglichkeit der Briefwahl aufmerksam gemacht.

Für uns ist klar, die Mitbestimmung der Studierenden soll auf möglichst vielen Ebenen gewährleistet sein, darunter auch in den Gremien der Universität, weswegen schon jetzt dahingehend Gespräche mit den zuständigen Gremien gesucht werden sollen.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

Die ÖH-Uni Wien setzt sich bei den zuständigen Stellen schon jetzt für Verbesserung im Bereich der Senatswahl ein. Insbesondere soll

- Der Zeitraum der Wahl ausgedehnt werden, falls möglich auf mehrere Tage.
- Die Standorte für die Wahl sollen ausgeweitet werden.
- Es soll verstärkt auf die Möglichkeit der Briefwahl aufmerksam gemacht werden.

Abstimmung Antrag 8

Prostimmen: 2
Enthaltungen: 5
Contra: 18
Antrag 8 abgelehnt.

Lakitha Shetty – AG

Antrag 9

Antragsteller*in: Aktionsgemeinschaft Uni Wien und Junge Liberale Studierende

Aufhebung der Maskenpflicht

Das „normale“ Leben nimmt wieder Fahrt auf. Studierende gehen wieder aus, vernetzen sich untereinander, es finden wieder Veranstaltungen statt und Lokale haben wieder ohne Einschränkungen geöffnet. Es finden wieder Präsenzlehrveranstaltungen statt und das Uni Leben findet sich wieder ein. Eines jedoch unterscheidet die Präsenzlehrveranstaltungen von den oben genannten Beispielen: Die Maskenpflicht.

Studierende der Universität Wien müssen nach wie vor eine FFP2-Maske in Lehrveranstaltungen tragen, obwohl die pandemische Lage dies nicht mehr erfordert und in jeglichen anderen ähnlichen öffentlichen Gruppenveranstaltungen dies nicht mehr verlangt wird. An fast allen Hochschulen in Österreich wurde die Maskenpflicht aufgehoben, dies ohne negative Auswirkungen auf das Infektionsgeschehen, diesem Beispiel soll auch die Universität Wien folgen.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

- Die ÖH Uni Wien setzt sich gegenüber dem Rektorat der Universität Wien für die Aufhebung der generellen Maskenpflicht in den Räumlichkeiten der Universität Wien ein, insbesondere in den Bibliotheken und Präsenzlehrveranstaltungen

Abstimmung Antrag 9

Prostimmen: 0
Enthaltungen: 0
Contra: 0

Antrag 9 fällt, Gegen-Antrag 10 angenommen.

Laura Ozlberger - GRAS

Gegen-Antrag 10

Antragsteller*in: VSStÖ, KSV-Lili, GRAS

Solidarisch durch die Krise

Bereits an mehreren Universitäten wurde bereits die Maskenpflicht aufgehoben, womöglich zieht die Universität Wien nach. Die Krise ist noch lange nicht überstanden und die Infektionszahlen sind immer noch hoch. Durch das Fallen der 3G-Regel bleibt die Maske das einzige Mittel, das Studierende vor einer Ansteckung schützt. Um ein sicheres Studium zu gewährleisten, sollte die Uni Wien bei einer Beibehaltung der Maskenpflicht bleiben.

Viele Studierende haben Risikopatient_innen im engsten Umfeld oder gehören selbst einer Risikogruppe an. Studierende sollten sich nicht zwischen ihrer bzw. der Gesundheit ihres Umfelds und ihrer Bildung entscheiden müssen! Es braucht uns, die sich dafür einsetzen und aktiv einfordern, dass der Status Quo erhalten bleibt, und die Uni Wien nicht anderen Unis folgt und die Maskenpflicht aufhebt.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

- Der Vorsitz der ÖH Uni Wien setzt sich gemeinsam mit dem Referat für Barrierefreiheit gegenüber dem Rektorat für die Beibehaltung der Maskenpflicht ein.

Abstimmung Gegen-Antrag 10

Prostimmen: 18

Enthaltungen: 0

Contra: 7

Gegen-Antrag 10 angenommen.

Theresa Föttinger – AG

Antrag 11

Antragsteller*in: Aktionsgemeinschaft Uni Wien

Kaffeautomaten im Hauptgebäude

Für viele Studierende ist der Kaffee nicht nur ein Genuss, sondern auch ein fast notwendiges Mittel, um sich zwischen zwei Lehrveranstaltungen neue Kraft zu holen, oder sich zu erfrischen und sich mit anderen Studienkollegen und Studienkolleginnen auszutauschen. Während es zwar das Audimax-Café und im Erdgeschoss Kaffeeautomaten gibt, fehlt es dennoch in diesem doch großen Gebäude flächendeckend an „Kaffeestationen“, vor allem im 1. und im 2. Stock. An anderen Standorten der Universität sind Kaffeeautomaten schon gang und gäbe, wie zum Beispiel am Juridicum oder an der Fakultät der Translationswissenschaft. Diese Automaten könnten zum Beispiel in der Nähe der Bibliothek oder großen Hörsälen aufgestellt werden.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

- Die ÖH Uni Wien setzt sich beim Rektorat der Universität Wien dafür ein, dass dieses sich mit verschiedenen Anbietern in Verbindung setzt, um solche Automaten im Hauptgebäude der Universität Wien bereitzustellen.

Abstimmung Antrag 11

Prostimmen: 4

Enthaltungen: 2

Contra: 19

Antrag 11 abgelehnt.

Antrag 12

Antragsteller*in: Aktionsgemeinschaft Uni Wien

Einheitliches Forschungsstipendium für Geistes- und Kulturwissenschaften

Das Institut für Österreichische Geschichtsforschung vergibt mit dem ‚Forschungsstipendien des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung‘ eine wichtige Fördermöglichkeit, um Studierende bei der Forschungstätigkeit für ihren Studienabschluss zu unterstützen.

Dieses richtet sich in erster Linie an Studierende des Masterstudiums (Geschichtsforschung), Historische Hilfswissenschaften und Archivwissenschaft, in zweiter Linie auch an Doktorat-Studierende. Insbesondere bei Kultur- und Geschichtswissenschaftlichen Studien kann es zu notwendigen Reisetätigkeiten (z.B. zu internationalen Archiven, Ausgrabungen etc.) kommen. Diese Mehrkosten treffen vor allem sozial benachteiligte Studierende. In diesem Sinne gilt es, das Vorbild des Instituts für Österreichische Geschichtswissenschaft aufzugreifen und für andere Studienrichtungen zu adaptieren. Denn auch die Förderung von Masterarbeiten darf nicht vergessen werden.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

- Die ÖH Uni Wien setzt sich beim Rektorat dafür ein, Förderprogramme zur wissenschaftlichen Reisetätigkeit und Forschung bereits im Zuge des Masterstudiums auszubauen.

Abstimmung Antrag 12

Prostimmen: 25

Enthaltungen: 0

Contra: 0

Antrag 12 einstimmig angenommen.

Antrag 13

Antragsteller*in: Aktionsgemeinschaft Uni Wien

Schaffung einer eigenen Professur für Europäische Geschichte an der Universität Wien

Das geeinte Europa zählt zu den größten geopolitischen Errungenschaften des 20. Jahrhunderts. Die Europäische Union ist nicht nur ein großer Wirtschafts-, Kultur und Sozialraum, sondern auch eine einzigartige Förderinstitution der Forschung und des wissenschaftlichen Austauschs. Das Bewusstsein um die Genese und das Entstehen dieser Entwicklung ist unerlässlich, um der zunehmenden EU-Skepsis beizukommen und gegenwärtige Prozesse zu verstehen. Insbesondere Österreich ist aus seiner Geschichte heraus ein europäisches Land.

In diesem Sinne gilt es, nach Vorbild deutscher Universitäten wie etwa der LMU München o. der TU Chemnitz eine eigene Professur zur Europäischen Geschichte zu schaffen. Diese soll sich mit den historischen, kulturellen wie ideengeschichtlichen Facetten der europäischen Geschichte sowie der Europäischen Einigung auseinandersetzen. Der angestrebte Lehrstuhl soll die Geschichte Europas mit historischem Schwerpunkt - vom 19. bis ins 21. Jahrhundert – vornehmlich in ihren inneren und äußeren Verflechtungen begreifen. Die Universität Wien könnte hierdurch in den Geistes- und Kulturwissenschaften im europäischen Vergleich eine Vorreiterrolle einnehmen.

Es handelt sich um eine konsequente Fortführung und institutionelle Verankerung des Grundlagenmoduls, Einführung Historisch-Kulturwissenschaftliche Europaforschung‘ des Masterstudiums Geschichte.

Die Universitätsvertretung der Hochschul_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

- Die ÖH Uni Wien setzt sich gegenüber dem Rektorat der Universität Wien für die Schaffung einer eigenen Professur für Europäische Geschichte an der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät ein.

Abstimmung Antrag 13

Prostimmen: 0

Enthaltungen: 0

Contra: 0

Antrag 13 fällt, Gegen-Antrag 14 angenommen.

Samuel Hafner – VSSStÖ

Gegen-Antrag 14

Antragsteller*in: VSSStÖ, KSV-Lili

Schaffung einer eigenen Professur für Europäische Geschichte an der Universität Wien

- Die ÖH Uni Wien setzt sich gegenüber dem Rektorat der Universität Wien, in Kooperation mit der StV Geschichte dafür ein, dass im Geschichte Bachelor mindestens eine Pflichtlehrveranstaltung für Europäische Geschichte und Kolonialismusforschung eingeführt wird.
- Die ÖH Uni Wien setzt sich dafür ein, dass die Lehrveranstaltung sich mit Verbindungen und Nachwirkungen des (post)-kolonialen Erbens (z.B. Forschung zu Festung Europa) im europäischen Kontext und kolonialhistorischer Geschichte auseinandersetzt.

Abstimmung Gegen-Antrag 14

Prostimmen: 18

Enthaltungen: 2

Contra: 3

Gegen-Antrag 14 angenommen (2 Mandatar*innen haben den Raum ohne Abmeldung verlassen).

PROTOKOLLIERUNG DES STIMMVERHALTENS

Klaus König – AG zur Protokollierung

Ich habe gegen den Gegen-Antrag gestimmt, nicht weil wir die Beschäftigung mit dem postkolonialen Erbe Europas nicht für wichtig erachten, sondern weil wir weniger Vorgaben in Bezug auf diesen Master in Europäischer Geschichte schaffen wollen, und vor allem für möglichst viel Wahlfreiheit im Studium stehen. Das heißt, dass wir möglichst wenige Pflichtlehrveranstaltungen haben wollen.

Stefanie Berger – VSSStÖ zur Protokollierung

Ich habe für den Gegen-Antrag gestimmt, weil ich es extrem wichtig finde, mich mit dem kolonialen Erbe von Europa in allen Studienrichtungen, vor allem in Geschichte, und nicht nur in den Afrikawissenschaften damit auseinander zu setzen.

Samuel Hafner – VSSStÖ zur Protokollierung

Ich habe für den Gegen-Antrag gestimmt, weil auch gerade die Diskussion - da schaue ich in deine Richtung Klaus - sehr gut gezeigt hat, warum es so was braucht. Man müsste sich schon ein bisschen Gedanken machen, wenn man sich jetzt wirklich als weißer Typ herstellt und meint für mich ist Europa nicht rassistisch. Obviously, ich mein, du profitierst von der ganzen Scheiße, die seit Jahrhunderten abgezogen wurde. Bissl darüber nachdenken, ich kann dir da auch das *Black Voices* Volksbegehren sehr ans Herz legen. Bitte unsere Forderungen durchlesen, vielleicht leuchtet das dann ein.

Jessica Gasior – KSV-Lili

Als sitzungsleitende Vorsitzende möchte ich diesen Antrag als nicht behandelbar zurückweisen, deswegen bitte ich alle Fraktionen zur Beratung, ob wir diesen Antrag zurückweisen können/möchten.

13:58 Sitzungsunterbrechung (Vorsitz) bis 14:03

Nach Beratung mit den Fraktionen, bleibe ich trotzdem dabei und beziehe mich auf §6 Abs. 6 der Satzung der Hochschul_innenschaft an der Universität Wien und **weise diesen Antrag als sexistisch und frauenfeindlich zurück** und deswegen werden wir nicht mehr diskutieren.

Antrag 15

Antragsteller*in: Aktionsgemeinschaft Uni Wien

Genus ≠ Sexus

An der Universität Wien sind alle Organe und Angehörigen des wissenschaftlichen und allgemeinen Personals der Universität Wien dazu verpflichtet, die sogenannte „geschlechtergerechte Sprache“ zu verwenden (vgl. Paragraph 2, Abs. 1 Frauenförderungs- und Gleichstellungsplan der Universität Wien). In enorm vielen Lehrveranstaltungen werden auch Studenten dazu verpflichtet, diese „geschlechtergerechte Sprache“ zu verwenden.

Ein Student der Translationswissenschaften kam im Februar zu medialer Bekanntheit, da er rechtlich gegen den „Gender-Zwang an seiner Fakultät vorgehen will.

(siehe: <https://www.derstandard.at/story/2000133476536/student-will-rechtlich-gegen-gender-zwang-an-uni-wien-vorgehen>). Offiziell gibt es eine keine Gender-Pflicht für Studenten, jedoch verlangen viele Lehrveranstaltungsleiter dies. In der Linguistik ist die Thematik umstritten, da das grammatische Geschlecht („Genus“) im Grunde genommen nicht mit dem natürlichen Geschlecht („Sexus“) zusammenhängt. Denkt man etwa das Wort „die Nervensäge“, so ist das Genus weiblich. Wir sagen aber auch beispielsweise: „Max ist eine Nervensäge.“ Dieses Beispiel zeigt, dass das grammatikalische Geschlecht willkürlich zugeordnet ist.

Wenn wir an Berufsbezeichnungen denken, etwa „die Fleischerin“, so denken wir, dass es sich dabei um eine Frau handelt, die Fleisch verarbeitet. Historisch gesehen ist „die Fleischerin“, aber die Ehefrau des männlichen Fleischers.

Dies sind nur einige Beispiele, die aufzeigen, dass die sogenannte „geschlechtergerechte Sprache“ eher aufgrund ideologischer Ziele vorangetrieben wird und sprachwissenschaftlich umstritten ist. Als Aktionsgemeinschaft Uni Wien stehen wir für einen breiten Diskurs im universitären Umfeld. Wir

verwehren uns gegen eine Einschränkung des Diskurses. Daher fordern wir die größtmögliche Diskursfreiheit sowohl für Studenten als auch für Angehörige der Universität Wien.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

- Die ÖH Uni Wien setzt sich gegenüber dem Rektorat dafür ein, dass seitens der Universität Wien keine Vorgaben in Bezug auf die sogenannte „geschlechtergerechte Sprache“ gesetzt werden. Dies gilt für alle an der Universität Wien tätigen Personen.

Abstimmung Antrag 15

Prostimmen: 0

Enthaltungen: 0

Contra: 0

Antrag 15 zurückgewiesen.

Klaus König – AG

Antrag 16

Antragsteller*in: Aktionsgemeinschaft Uni Wien

Interdisziplinäre Forschung in den Geisteswissenschaften stärken

Die raschen Veränderungsprozesse unserer Zeit bedingen eine differenzierte wie fundierte Blickweise auf ökonomische, soziale aber auch politische Entwicklungen. Hier sind die Geistes-, Human- und Sozialwissenschaften von essentieller Bedeutung. Denn sie erlauben es, den ideengeschichtlichen, philosophischen und kulturellen Hintergründen solcher Wandlungen differenziert und aus verschiedenen Perspektiven nachzugehen. Denn die Interdisziplinarität war seit jeher eine Triebfeder der Innovation in Wissenschaft und Forschung.

Mit interdisziplinären Ringvorlesungen wie „Climate Change and Climate Crisis-Future Perspectives and Concepts“ wurden bereits wertvolle Initiativen in diese Richtung gesetzt. Nun gilt es, das Angebot an interdisziplinären Lehrveranstaltungen auszubauen und die Anrechenbarkeit zu erleichtern.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

- Die ÖH Uni Wien setzt sich gegenüber dem Rektorat dafür ein, interdisziplinäre Lehrveranstaltungen sowie den Austausch in Wissenschaft und Forschung zwischen den Fakultäten der Universität Wien zu fördern und auszubauen.

Abstimmung Antrag 16

Prostimmen: 7

Enthaltungen: 0

Contra: 17

Antrag 16 abgelehnt (*1 Mandatar*in hat den Raum ohne Abmeldung verlassen*).

PROTOKOLLIERUNG DES STIMMVERHALTENS

Isabelle Philipp – GRAS zur Protokollierung

Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt, aber ich stimme euch auch zu. Es ist voll wichtig, dass da weiter ausgebaut wird, aber man darf nicht vergessen, dass gerade die Uni Wien da eigentlich schon sehr weit ist und schon sehr viel macht. Wenn es irgendwie spezifischer im Beschlusstext gewesen wäre, dann hätte ich wahrscheinlich oder vielleicht anders abgestimmt, aber mit dem Beschlusstext finde ich einfach, dass wir an der Uni Wien schon eine sehr gute Voraussetzung haben. Ich wüsste auch nicht, was ich da spezifisch umsetzen sollte, außer man sagt „Bitte macht da weiter und baut aus“. Deswegen war mir persönlich der Beschlusstext zu unspezifisch und deshalb habe ich dagegen gestimmt.

Antrag 17

Antragsteller*in: GRAS

Wasser Marsch! Mehr Trinkbrunnen an der Uni

Die Klimakrise und ihre Folgen werden jeden Sommer spürbarer. Gerade in der Stadt kommen die Hitzewellen immer früher und damit wird auch die Hitzebelastung an der Uni von Jahr zu Jahr größer. Gerade die Standorte der Universität Wien - und hier vor allem das alte AKH - laden dazu ein im Freien zu lernen oder die Freizeit zu verbringen. Um die Universität als konsumfreien, offenen Ort zu stärken, fehlen oft noch Trinkbrunnen.

Diese sind in doppelter Hinsicht wirksam im Kampf gegen die Klimakrise; sie sorgen direkt für Abkühlung (vor allem Modelle die auch über eine Sprühdüse verfügen) und sagen dem Einwegplastik den Kampf an, da sie Trinkflaschen wieder befüllen können.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

- Das Vorsitzteam setzt sich gemeinsam mit dem Referat für Nachhaltigkeit und Internationales gegenüber dem Rektorat, der Bundesimmobiliengesellschaft, der Stadt Wien, sowie den zuständigen Bezirken dafür ein, dass an allen Standorten der Universität Wien, insbesondere dem Alten AKH Uni Campus, ausreichend Trinkbrunnen errichtet werden.

Abstimmung Antrag 17

Prostimmen: 22

Enthaltungen: 3

Contra: 0

Antrag 17 angenommen.

Antrag 18

Antragsteller*in: GRAS

Menstruierende Personen ernst nehmen – jetzt!

Auch noch im Jahr 2022 werden die Beschwerden von menstruierenden Personen nicht ernst genommen und sogar belächelt. Der neue Gesetzesvorschlag in Spanien ist ein erster, längst überfälliger Schritt für das Bewusstsein von PMS (prämenstruelles Syndrom). Obwohl hierbei die deutschsprachige Übersetzung „Menstruationsurlaub“ einmal mehr zeigt, dass noch viel Aufklärungsarbeit über menstruale Beschwerden jeglicher Art notwendig ist. Auch an der Uni überlegt Mensch sich als menstruierende Person zweimal, ob bei der Entschuldigung einer Abwesenheit PMS als Grund genannt wird oder doch lieber zu einer Notlüge gegriffen wird, um sich nicht für einen natürlichen Vorgang im Körper schämen zu müssen. Menstruale Beschwerden müssen, ohne spöttisch hinterfragt oder belächelt zu werden, als ausreichender Grund für ein Fernbleiben der Lehrveranstaltung akzeptiert werden.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

- Das Referat für Öffentlichkeitsarbeit veröffentlicht bis Ende des Sommersemesters 2022 ein Posting auf den Social Media Kanälen der ÖH Uni Wien, um über PMS aufzuklären und die Schwierigkeiten, denen menstruierende Personen im Uni Alltag ausgesetzt sind, zu beleuchten.

Abstimmung Antrag 18

Prostimmen: 24

Enthaltungen: 1

Contra: 0

Antrag 18 angenommen.

Antrag 19

Antragsteller*in: VSStÖ, KSV-Lili

Pride is still protest!

Der Pride Month 2022 steht vor der Tür und als queerfeministische ÖH muss es uns ein zentrales Anliegen sein, diesen in unserer Arbeit auch aktiv begehen. Dabei dürfen wir die essenzielle politische Komponente des Monats auf keinen Fall vergessen. Denn Pride heißt nicht ein Monat lang eine Regenbogenfahne aufhängen oder einen Filter über Social Media Profilbilder zu legen, sondern Pride geht immer mit einem politischen Kampf einher. Auch an unseren Hochschulen gehört Queerfeindlichkeit immer noch zum Alltag und hier müssen wir als Vertretung aller Studierenden an der Universität Wien eine laute Stimme dagegen sein. Dazu gehört zum einen eine aktive Öffentlichkeitsarbeit im Zuge des Pride Months, die diesen auch aus einer intersektionalen Perspektive betrachtet, denn gerade queere People of Colour und FLINTAs sind hier von Mehrfachdiskriminierung betroffen und bekommen in politischen Bewegungen meist viel zu wenig Platz. Auch neoliberale Spins wie „Rainbow-Capitalism“ müssen hierbei beleuchtet werden. Des Weiteren muss die Hochschulvertretung auch aktivistisch sowie solidarisch sein und antikapitalistische queere Initiativen und Demonstration unterstützen. Denn wir dürfen nie vergessen: The first Pride was a riot!

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

- Die ÖH Uni Wien beschäftigt sich im Rahmen mehrerer Beiträge auf ihren Social Media Kanälen mit dem Pride Month und beleuchtet diesen allen voran auf einer intersektionalen Ebene und kritisiert Spins wie „Rainbow-Capitalism“.
- Die ÖH Uni Wien unterstützt queere Studierende beim politischen Organisieren im Rahmen ihrer Möglichkeiten.
- Die ÖH Uni Wien solidarisiert sich mit antikapitalistischen queeren Initiativen und das nicht nur während des Pride Months

Abstimmung Antrag 19

Prostimmen: 19

Enthaltungen: 1

Contra: 5

Antrag 19 angenommen.

PROTOKOLLIERUNG DES STIMMVERHALTENS

Simon Neuhold – KSV-Lili zur Protokollierung

Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil Pride bedeutet nicht irgendwelche Trucks von Coca Cola auf der Ringstraße, sondern Pride bedeutet vor allem Widerstand und riot.

Stefanie Berger – VSStÖ

Antrag 20

Antragsteller*in: VSStÖ, KSV-Lili

Ein neuer Rektor an der Universität – keine schlechtere Zeit, Ruhe zu geben

Ziemlich unerwartet wurde der Kunsthistoriker Sebastian Schütze an die Spitze der Universität Wien gewählt. Mit dem nächsten Wintersemester ist es dann soweit: Schütze tritt als neuer Rektor seine vierjährige Funktionsperiode an. In den Monaten bis zu diesem Zeitpunkt sollte aber keine der kritischen Fragen, die Studierende und die Universitätsvertretung in den Hearings und kurz vor der Wahl an ihn formuliert haben, aus dem Gedächtnis des zukünftigen Rektors verblassen.

Aus dem Grund ist die Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien angehalten, sich gegenüber dem neu aufgestellten Rektorat mit einem konkreten Forderungskatalog zu positionieren. Das ist sie den

Studierenden an der Universität Wien schuldig - für viele von ihnen ist die Rektor*innenwahl eine entfernte Schlagzeile - auch wenn sich die Wahl direkt auf ihr Studium auswirken kann und wird.

Vor allem angesichts der vorherrschenden Einschätzung, dass Schütze sich von dem amtierenden Rektor Engl inhaltlich nicht großartig unterscheidet, bleibt es an der Hochschüler_innenschaft ihm Folgendes in das Gedächtnis zu rufen: der Zugang zu der Universität Wien muss allen Menschen möglich sein und die Inklusion aller Studierender sollte höchste Priorität haben.

Eine gute Universität sollte nicht allein auszeichnen, wie viel Leistung Mitarbeitende und vor allem Studierende innerhalb kürzester Zeit unter größtem Stress erbringen können. Nein, eine gute Universität ist eine, an der allen Studierenden das Lernen und die akademische Teilhabe ermöglicht wird: auch den armutsbetroffenen, arbeitenden, behinderten, queeren und ausländischen Studierenden. Und es ist eine, an der strukturelle Ungleichheiten erkannt und in Konsequenz marginalisierte FLINTA*-Personen, Schwarze Menschen und People of Colour, Studierende aus dem Ausland - und viele mehr - geschützt und gefördert werden.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

Die Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien adressiert einen Forderungskatalog an den neuen Rektor Sebastian Schütze, welcher mindestens folgende Forderungen beinhaltet:

- Bekennen zum freien und offenen Hochschulzugang
- Positionierung gegen Zugangsbeschränkungen
- Abschaffung von Aufnahmeprüfungen und allen Studiengebühren, vor allem der strukturell diskriminierenden doppelten Studiengebühren für Menschen ohne EU-EWR-Pass
- Förderung von FLINTA, Schwarzen Menschen und People of Colour, sowie armutsbetroffenen Personen im Hochschulsektor und Maßnahmen gegen die Leaky Pipeline
- Maßnahmen und strengere Konsequenzen für diskriminierende Professor_innen an Hochschulen
- Maßnahmen gegen die fortschreitende Ökonomisierung der Universität
- Klares Auftreten gegen Rechtsextremismus an der Universität Wien

Abstimmung Antrag 20

Prostimmen: 20

Enthaltungen: 2

Contra: 3

Antrag 20 angenommen.

Larissa Lojic – VSSStÖ

Antrag 21

Antragsteller*in: VSSStÖ, KSV-Lili

Polaschek, kürz' uns nicht die Chancen weg!

Die Novellierung des Studienförderungsgesetzes kommt deutlich zu spät - seit Jahren wird die Studienbeihilfe real weniger wert. Obwohl die Bundesregierung gerade versucht, die Novellierung als große Verbesserung für die Studierenden zu verkaufen, schaut die Realität ganz anders aus. Die Erhöhung deckt nicht einmal die Inflation ab, es gibt keine Ausweitung der Toleranzsemester und die Studienbeihilfe ist noch immer nicht einmal annähernd existenzsichernd. Die Regierung kann doch nicht wirklich stolz darauf sein, dass Studierende nur 50€ unter der Mindestsicherung leben - und das auch nur, wenn sie die volle Fördersumme erhalten.

Die Stimmen von Studierenden wurden im Prozess überhaupt nicht gehört. Es gibt eine starke und laute Interessenvertretung der Studierenden - die ÖH. Es ist eine Frechheit, dass diese Interessenvertretung im gesamten Gesetzesprozess dermaßen ignoriert wurde!

Was diese Novellierung vor allem ist: eine verpasste Chance! Die Bundesregierung hätte die Chance gehabt eine existenzsichernde Studienbeihilfe zu entwerfen, die auch die fortschreitende Inflation tatsächlich abfedert und Studierenden ein Leben über der Armutsgrenze sichert. Doch die Interessen der Studierenden scheinen Polaschek, Blimlinger und Co. leider egal zu sein.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

- Die Hochschüler_innenschaft an der Uni Wien kritisiert die beschlossene Novelle des Studienförderungsgesetz weiterhin.

- Die Hochschüler_innenschaft an der Uni Wien fordert eine umfassende Novellierung des Studienförderungsgesetz ein, die folgende Punkte beinhaltet:
 - o eine echte Erhöhung der Studienbeihilfe, die mindestens die Inflation vollständig abdeckt und ein Leben über der Armutsgrenze sichert
 - o Eine Ausweitung der Toleranzsemester
 - o Eine Gleichstellung von Drittstaatsstudierenden gegenüber Nicht-Drittstaatsstudierenden
 - o Eine automatische Valorisierung der Studienbeihilfe

Abstimmung Antrag 21

Prostimmen: 20

Enthaltungen: 2

Contra: 3

Antrag 21 angenommen.

Alexandra Seybal – VStÖ

Antrag 22

Antragsteller*in: VStÖ, KSV-Lili

Einer guten Pflege – steht Profit im Wege!

Wir studieren, um uns zu bilden, um uns zu entfalten und unseren Talenten sowie Interessen nachzugehen. Doch dieser selbstbestimmte Bildungsanspruch geht im Studium oftmals total verloren. Denn der Regierung ist nur wichtig, uns schnellst möglich auszubilden und für die Wirtschaft zu verwerten. Unsere Stärken, unsere Gesundheit und schließlich wir selbst zählen in diesem System kaum bis nichts. Das kapitalistische System macht nicht nur krank, es profitiert auch noch auf vielfältige Art und Weise davon, wenn wir krank sind. Es ist offensichtlich, dass hier mit dem jahrzehntelang steigenden Leistungsdruck ein riesiger Problemherd entstanden ist – darunter leidet besonders unsere Psyche. Es ist Zeit, diese Probleme und Problemursachen beim Namen zu nennen und jegliches Tabu aufzubrechen. Es ist Zeit, sich einzugestehen, wie gefährlich der Leistungsdruck an Hochschulen tatsächlich ist - und vor allem ist es Zeit, diese Probleme zu lösen und endlich ein angstfreies Hochschulsystem zu schaffen, das nicht psychisch kaputt macht.

Wir sind die "Zukunft von morgen", aber was bringt uns diese Zukunft, wenn wir total überarbeitet und erschöpft sind? Dass von einem Großteil von uns Studierenden die psychische Gesundheit leidet, ist kein Zufall, sondern das Produkt eines Bildungssystems, das kontinuierlich selektiert und auf Leistungsdruck aufbaut. Social Distancing und Distance Learning haben bei vielen von uns den psychischen Stress noch weiter verstärkt. Momentan werden wir mit diesen Problemen aber viel zu sehr allein gelassen. Das muss sich ändern! Jede_r hat es verdient, Ressourcen und Unterstützung da zu bekommen, wo es uns weh tut. Psychotherapie darf kein Luxusangebot bleiben, sondern muss für alle Studierenden verfügbar und leistbar sein!

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

- Die Förderrichtlinien (siehe Anhang) werden bis auf Weiteres zur Bearbeitung der Anträge für den Psychotherapie-Topf der ÖH Uni Wien herangezogen.
- Die Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien bewirbt den Psychotherapie-Topf in all ihren Kommunikationskanälen.
- Die Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien setzt sich öffentlichkeitswirksam für mehr Kassen-Therapieplätze und die Endstigmatisierung von psychischen Erkrankungen ein. Dabei sollen die Ursachen, die unsere Gesundheit zur Ware und Wertanlage machen, thematisiert werden.

14:23 Sitzungsunterbrechung (AG) bis 14:33

Abstimmung Antrag 22

Prostimmen: 25

Enthaltungen: 0

Contra: 0

Antrag 22 einstimmig angenommen.

Antrag 23

Antragsteller*in: VSStÖ, KSV-Lili

Unser Campus!

Während der letzten beiden Jahre im Zuge der Corona-Pandemie waren Feiern, Parties und generell Möglichkeiten für jüngere Menschen einander zu treffen selten. Um so erfreulicher war das kollektive Aneignen von öffentlichen Räumen wie dem Karlsplatz, dem Donaukanal aber auch den Höfen am Uni Campus als nichtkommerzieller Raum.

Seit einiger Zeit ist aber sowohl das spontane Zusammensitzen in den Höfen des Campus, als auch das Veranstellen von geplanten Feiern immer schwieriger geworden. Sowohl die Universität als auch der Bezirk stellen sich immer mehr gegen ein aktives Campusleben und wollen Campusparties verunmöglichen.

Gleichzeitig hat die Polizei mit letztem Sommer begonnen, vermehrt an Uni-Campus Schwerpunktkontrollen durchzuführen – Auch dagegen stellen wir uns. Öffentliche Räume ohne Konsumzwang müssen erhalten und ausgebaut werden!

Die Universitätsvertretung der Hochschul_ innschaft an der Universität Wien möge beschließen:

- Der Vorsitz der ÖH Uni Wien setzt sich bei den dafür relevanten Stakeholder*innen dafür ein, dass der Campus der Universität Wien als nicht kommerzialisierter Raum erhalten wird
- Der Vorsitz der ÖH Uni Wien spricht sich bei den dafür relevanten Stakeholder*innen für ein aktives und lebendiges Campusleben und gegen Verbote von Campusparties sowie verstärkte Schwerpunktkontrollen der Polizei aus

Abstimmung Antrag 23

Prostimmen: 22

Enthaltungen: 3

Contra: 0

Antrag 23 angenommen.

PROTOKOLLIERUNG DES STIMMVERHALTENS

Isabelle Philipp – GRAS – zur Protokollierung

Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil wir haben uns ja mit einem unserer Anträge auch für die Verbesserung, für einen offenen konsumfreien Raum eingesetzt. Und meiner Meinung nach, ist auch dieser Antrag - den wir gerade Gott sei Dank beschlossen haben - auch etwas, was weiter in diese Richtung geht und ich finde ganz wichtig, dass man dran bleibt, weil's so viele konsumfreie offene Räume für jugendliche Menschen nicht gibt.

Sarah Lang – FL meldet sich um 14:43 Uhr ab. Kevin Song Xin – FL meldet sich um 14:43 Uhr an.

Kevin Song Xin – FL

Antrag 24

Antragsteller*in: FL

Für mehr digitale Vernetzungsmöglichkeiten unter Studierenden

Die Universität Wien ist mit rund 90.000 Studierenden auf 20 verschiedenen Fakultäten (Stand 2020) einer der größten Hochschulen in Europa. Dennoch ist es nicht immer einfach, vor allem in der Zeit des hybriden Lernens, Mitstudierende kennenzulernen. Viele nehmen noch vorwiegend bei digitalen Lehrveranstaltungen teil oder haben schlichtweg aufgrund des ökonomischen Drucks des Studierendendaseins keine Zeit, sich organisch auf der Universität zu vernetzen.

Viele kommerzielle Plattformen wie Studo, Jodel und Studydrive, Whatsapp/Discord/Slack-Gruppen der

Fakultäts-/Studienvertretungen sowie Facebookgruppen sind Beweise, dass es eine starke Nachfrage nach einer digitalen Vernetzung im universitären Umfeld gibt.

Deshalb sollte die ÖH Uni Wien als zentrale unkommerzielle verbindende Stelle eine Plattform schaffen, in der sich Studierende möglichst rasch und unkompliziert vernetzen, studentische Veranstaltungen bewerben und sich mit Mitstudierenden über das Studium austauschen können. Dies würde einen erheblichen Anteil zum Anstieg der Qualität der Studierendenalltags schaffen.

Eine solche Plattform könnte in Partnerschaft mit einer externen Firma stattfinden oder selber auf einer bestehenden Plattform eingerichtet werden.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

- Das Vorsitzteam der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien untersucht und berät sich, welche Plattform sich am besten für eine digitale Plattform für Studieren eignet und richtet diese ein bis spätestens 1. Oktober 2022.
- Das Vorsitzteam der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien berichtet bei der nächsten Sitzung über den Fortschritt der Implementierung dieser neuen Plattform.

Abstimmung Antrag 24

Prostimmen: 2

Enthaltungen: 5

Contra: 18

Antrag 24 abgelehnt.

Kevin Song Xin – FL meldet sich um 14:59 Uhr ab. Sarah Lang – FL meldet sich um 14:59 meldet sich an.

Sarah Lang – FL

Antrag 25

Antragsteller*in: FL

ÖH – Wahl ohne Zukunft?

Die Wahlbeteiligung der letzten ÖH-Wahl auf Hochschulebene der Uni Wien betrug 15,67% (https://oeh.univie.ac.at/sites/default/files/CMS/Wahl%202021/Wahlergebnis%202021/2021_05_25_Wahlergebnis_UV_unterschieden.pdf) und stellt damit einen Tiefpunkt der Partizipation dar. Anträge, welche direkt oder indirekt die Wahlbeteiligung erhöhen oder die ÖH sichtbarer machen wollten, wurden seit dem letzten Wahlergebnis aus diversen Gründen abgelehnt.

Wie soll jedoch weiter verfahren werden? - Nichts tun oder nichts ändern ist für die Erhöhung der Wahlbeteiligung keine sinnvolle und demokratische Option. Die Wahlbeteiligung sinkt tendenziell weiterhin und um als ernst genommene Vertretung der Universität zu gelten, welche tatsächlich die Studierenden repräsentieren soll, ist eine Vergrößerung der Wähler*innenschaft essentiell.

Deswegen fordern wir als FL eine Arbeitsgruppe aller UV-Fraktionen, um konkrete Pläne für die Erhöhung der Wahlbeteiligung auszuarbeiten.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

- Die Universitätsvertretung der ÖH-Uni Wien beschließt, dass eine Arbeitsgruppe mit jeweils 2 Vertreter*innen aller Mandat tragenden Fraktionen sich zwischen der 1. und der 2. ordentlichen Universitätsvertretungssitzung des WiSe 2022/23 zusammenfindet, um gemeinsam zu diskutieren und evaluieren, weshalb die Beteiligung an der ÖH-Wahl laufend abnimmt und welche Schritte man setzen könnte, um die generelle ÖH-Wahlmotivation zu steigern.

15:05 Sitzungsunterbrechung (FL) bis 15:15

Abstimmung Antrag 25

Prostimmen: 11

Enthaltungen: 0

Contra: 14

Antrag 25 abgelehnt.

PROTOKOLLIERUNG DES STIMMVERHALTENS

Isabelle Philipp – GRAS – zur Protokollierung

Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich es ganz wichtig finde, dass man auch Oppo-Fraktionen in solche Gespräche einbindet. Und ich habe das Gefühl gehabt, dass eine Arbeitsgruppe da ein guter Schritt ist. Das man sich ein paar Mal zusammensetzt, weil, wie die Vorredner*innen auch schon berichtet haben, die Wahlbeteiligung war vor Corona auch nicht berauschend. Also hätte ich es cool gefunden, weil mehr als dass man sich zusammensetzt und nichts dabei rauskommt, kann nicht sein, aber man hätte miteinander reden können. Und ich bin immer pro Kommunikation, insbesondere, dass die Opposition auch eingebunden wird, weil es gibt nicht nur eine oder zwei Fraktionen. Deswegen habe ich für diesen Antrag gestimmt.

Sarah Lang – FL – zur Protokollierung

Ich finde es sehr schade, dass dieser Antrag nicht angenommen worden ist, da ich ihn des Öfteren bereit gewesen bin, ihn jederzeit umzuändern und anzupassen, dass es für alle passt. Da ich es für sehr wichtig halte, dass generell dieses Thema besprochen wird und ich mich jetzt auch frage: Ab wie viel Prozent reicht es euch, dass ihr es anders macht als bisher?

Jessica Gasior – KSV – Lili – zur Protokollierung

Wir sehen das als eine Aufgabe der Exekutive hier natürlich Reize zu setzen. Wir werden uns bemühen die ÖH-Wahl an der Uni Wien so präsent für Studierende, wie wir nur können, zu machen. Ihr könnt's euch sehr gerne auch in einer Arbeitsgruppe beteiligen und dann auch uns Vorschläge präsentieren bei der nächsten UV Sitzung. Wenn ihr eine Idee habt's, was effektive Mittel wären, um eine Wahlbeteiligung zu fördern, können wir das nächste Mal gerne drüber diskutieren.

Initiativ-Antrag 26

Antragsteller*in: Vorsitz

Entsendung in den Senat der Universität Wien

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

Entsendung folgender Mitglieder (und Ersatzmitglieder) in den Senat:

- Tomadher Khandour (Alice Lojic)
- Elisabeth Wu (Stefanie Berger)
- Hannah Lea Weingartner (Isabelle Philipp)
- Jessica Gasior (Franziska Fritsche)

Abstimmung Initiativ-Antrag 26

Prostimmen: 18

Enthaltungen: 7

Contra: 0

Initiativ-Antrag 26 angenommen.

Initiativ-Antrag 27

Antragsteller*in: Vorsitz

Entsendung in die Circle U Student Union

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen:

Entsendung folgender Mitglieder (und Ersatzmitglieder) in die Circle U Student Union:

- Elena Furthmayr (Josef Burker)
- Maria Yoveska (Isabelle Philipp)

Abstimmung Initiativ-Antrag 27

Prostimmen: 18

Enthaltungen: 7

Contra: 0

Initiativ-Antrag 27 angenommen.

Top 11 geschlossen.

TOP 12 - Allfälliges

Der Termin für die nächste UV-Sitzung im Oktober wird per E-Mail an alle Mandatar*innen geschickt.

Beilage 1 – Förderrichtlinien Psychotherapietopf der ÖH Uni Wien

Die Sitzung wird um 15:21 Uhr geschlossen.



FÖRDERRICHTLINIEN PSYCHOTHERAPIE- TOPF DER ÖH UNI WIEN

1. Präambel

Ziel ist es, Studierenden, die professionelle psychologische Hilfe in Form einer Therapie in Anspruch nehmen und denen nicht möglich ist ihre Therapie in vollem Ausmaß zu finanzieren, finanziell zu entlasten.

2. Allgemeine Voraussetzungen

(1) Voraussetzung für die Gewährung einer Unterstützung durch die Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Wien ist, dass die oder der Studierende Mitglied der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft ist, ein ordentliches oder außerordentliches Studium an der Universität Wien betreibt, sich im Sinne dieser Richtlinien sozial bedürftig ist und von keiner anderen Stelle eine ausreichende Unterstützung erhält.

(2) Auf die Gewährung von Unterstützungen der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Wien besteht kein Rechtsanspruch.

3. Umfang der Unterstützung:

(1) Durch die Förderung auf Basis dieser Richtlinie werden ausschließlich psychotherapeutische Behandlung gefördert. Dies inkludiert auch Behandlung bei Therapeut*innen unter Supervision. Die Höchstfördersumme beträgt 750 Euro.

(2) Die Vergabe erfolgt nach der sozialen Bedürftigkeit (Siehe 4)

(3) Eine Förderung aus dem Psychotherapie-Topf wird einmal im Studienjahr vergeben. Wobei eine sechsmalige gestaffelte Auszahlung des Gesamtförderbetrags über das Jahr, beispielsweise monatlich, in Ausnahmefällen möglich. Hierfür muss ein Antrag jedes Mal erneut eingereicht werden.

(4) Die aktuelle Gesamtförderhöhe des Psychotherapiefördertopfes beträgt 35 000 Euro



4. Soziale Bedürftigkeit:

- (1) Eine Soziale Bedürftigkeit im Sinne dieser Richtlinien liegt dann vor, wenn das monatliche Netto Einkommen der letzten 3 Monate unter 900 Euro liegt
- (2) Als Einkünfte im Sinne dieser Richtlinien gelten alle regelmäßigen auf das Konto der_in des Antragsteller_in fließenden Gelder (z.B. Einkünfte aus Erwerbstätigkeiten, Beihilfe, etc.)
- (3) Eine Person gilt als potenziell sozial bedürftig wenn ihr netto Einkommen (über 900) unter 1200 Euro im Monat liegt (offizielle Armutgefährdung laut WKO) und fällt damit in Kategorie 2 des Psychotherapietopfs. Kategorie 2 bedeutet eine geringere Chance gefördert zu werden und dass die Person nicht mehr als 500 Euro gefördert bekommen kann.
- (4) Bei Studierenden mit Kind werden die Betreuungspflichten berücksichtigt.

5. Anträge:

- (1) Aus dem Antrag hat hervorzugehen:
 - a) Welche Art von Therapie der/die Studierende in Anspruch nimmt. Um inoffizielle Therapieformen wie etwa Heilpraktiken o.ä. auszuschließen werden nur Psychotherapien gefördert, die einer offiziell anerkannte Psychotherapeutischen Richtung nach Bundesministerium für Gesundheit zugehörig sind (siehe Patienteninformation_(BMGSPK), Stand_29.04.2020). Weitere Angaben sollten beinhalten ob es sich um Gruppentherapie oder Individualtherapie handelt und ob die Psychotherapeut*in in Supervision oder fertig ausgebildet ist.
 - b) das Einkommen (in Kontoauszügen) der letzten drei Monate
 - c) die Rechnungen für Psychotherapie-Einheiten
 - d) ggf. Förderungsnachweise und Kostenzuschüsse von anderen Stellen
- (2) Die Antragsfristen werden auf der Webseite der ÖH Uni Wien bekanntgegeben.

6. Ansuchen

- (1) Alle notwendigen Unterlagen sind gemeinsam mit dem Antragsformular des Referats für Barrierefreiheit der Hochschul_innen an der Universität Wien in geeigneter digitaler Form oder persönlich zu übermitteln.



(2) Dem Ansuchen, das jedenfalls den Namen, die Anschrift, die E-Mail-Adresse und die Matrikelnummer der_des Studierenden zu enthalten hat, sind beizulegen (nur Kopien):

a) Lichtbildausweis

b) Aktuelle/s Studienblatt/Studienbestätigung/Studienzeitbestätigung (Wenn die Studienbeiträge für das aktuelle Semester noch nicht bezahlt wurden, reicht die Zahlungsaufforderung)

c) Rechnungskopie der Psychotherapie oder Zahlungsbestätigung der Psychotherapie

d) Bestätigung über etwaige erfolgte Versicherungsleistungen zur Psychotherapie

Ist die Diagnose auf der Rechnung enthalten, ist diese vor Übermittlung zu schwärzen.

e) Kontoauszüge der letzten drei Monate mit Kontoendstand (NICHT Kontoumsätze)

f) Ggf. Weitere Belege der Notlage (Rechnungen, Bestätigungen von Mietkostenrückstand)

g) beim Vorhandensein sind auch folgende Nachweise beizulegen: Bestätigung über etwaige erfolgte Versicherungsleistungen zur Psychotherapie (Kostenersatz einer Krankenkasse, Leistungen aus Privatversicherungen, etc.)

(3) Es kann bei der Antragsstellung zur Verarbeitung von personenbezogenen Daten besonderer Kategorie kommen. Hierfür ist die ausdrückliche Einwilligung des Betroffenen (nach Art 9 Abs 2 lit a DSGVO) einzuholen.

(4) Alle Personen, die ganz oder teilweise Zugang zu Informationen über die Anträge zum Psychotherapie-Topf erhalten, bekommen diesen erst, nachdem sie die Vertraulichkeitserklärung im Anhang dieser Richtlinien unterzeichnet haben. Die unterzeichnete Vertraulichkeitserklärung ist mit den Unterlagen des Topfes für Psychotherapie sicher aufzubewahren, außerdem ist eine Liste über alle Personen zu führen, die Zugang zu den Unterlagen erhalten. Diese Liste hat auch die Begründung dafür, warum der Zugang gewährt wurde, zu enthalten.

(5) Psychotherapien sind förderungswürdig, wenn sie im Wintersemester 2021/22 und/oder im Sommersemester 2022 in Anspruch genommen wurden.

7. Verfahren

(1) Die Entscheidung über ein Ansuchen wird im Einvernehmen zwischen der_dem Referent_in für Barrierefreiheit und der_dem Sozialreferent_in, sowie den Sachbearbeiter_innen dieser beiden Referate, von der_dem Vorsitzenden und der_dem Wirtschaftsreferent_in bestätigt und in Form einer schriftlichen Verständigung der_dem Antragsteller_in mitgeteilt. Der_die Antragsteller_in darf nicht an diesem Entscheidungsprozess teilhaben.



- (2) Durch unwahre Angaben oder auf andere gesetzwidrige Art erlangte Unterstützung ist zurückzuzahlen.
- (3) Die Verantwortung für die richtlinienkonforme Bearbeitung der Anträge obliegt der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Wien.
- (4) Die Unterstützung erfolgt in Form einer Einmalzahlung per Banküberweisung.
- (5) Sollte das verfügbare Budget des Zuschusstopes vollständig ausgeschöpft werden, kann in einer Universitätsvertretungssitzung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien eine Erhöhung beschlossen werden. Sollte das Budget nicht vollständig ausgeschöpft werden, kann das Topfbudget mangels Nachfrage geschlossen werden, oder aber eine erneute Vergaberunde geplant werden.